

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

341 (10.12.1921) Erstes bis Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins Haus
monatlich 9.— M.
vierteljährlich 27.— M.
vierteljährlich 27.— M.
einzelner Verkauf 40 Pf.

Berlin, S. 11. 11. 1921
Verlag: C. B. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., S. 11. 11. 1921

Abgabe:
die sechs Monatshefte
über deren Raum 1.70 M.
Todesanzeigen, Ent-
scheidungen und Stellen-
anzeigen 1.20 M. aus-
wärts 2.— M. (Klein-
anzeigen 7.— M.)
Rabat: nach Art. 1.
Anzahl: Annahme 6 12 Uhr
mittags: kleinere Anzeigen
lediglich bis 4 Uhr nachm.
Verantwortlicher:
Verlagsdirektor: Dr. 205.
Verlag: Nr. 21 und 207.
Schriftleitung: Nr. 20 u. 204.
Druck: Nr. 19

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Mode und Heim“ / „Die Schöle“

Verantwortlicher: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Ausland: Hermann v. Laer; für die „Pyramide“ Karl J. 1921
Druck: C. B. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., S. 11. 11. 1921
Für unermessliche Manuskripte oder Drucksaßen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 341.

Samstag, den 10. Dezember 1921

Erstes Blatt.

Die englische Regierung für Stundung.

Briand nach London gerufen.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 9. Dez. Nach Beendigung der Unterredung, die heute zwischen den Vertretern Englands und Frankreichs stattfand, wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Man ist zu dem Entschluß gekommen, daß ein Meinungsaustrausch zwischen dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten notwendig ist. Lloyd George kann gegenwärtig England nicht verlassen wegen der Regelung der irischen Frage. Er hat deshalb den französischen Ministerpräsidenten Briand ersucht, nach England zu kommen.

Der Beschluß des englischen Kabinetts

London, 9. Dez. Der politische Berichtler der „Daily Mail“ meldet offenbar auf Grund amtlicher Angaben: Der Grundgedanke der britischen Regierung ist es, die Billigung des englischen Kabinetts zu erhalten. Sowohl die französische als auch die deutsche Regierung hätten gegen den Plan eines Moratoriums Einwände erhoben. Die Frage werde auf einer Zusammenkunft des Obersten Rates, wahrscheinlich am Beginn des nächsten Jahres, erörtert werden.

Englische Arbeiter gegen das Unrecht von Versailles.

London, 9. Dez. Auf der Konferenz des nationalen Gewerkschaftsrates und der Gewerkschaftsvereinigungen und der Arbeiterpartei zur Erörterung der Arbeitslosenfrage wurde eine Entschließung angenommen, in der die Abänderung des Versailler Vertrages, des Reparationsabkommens, der Kriegsschulden, sowie die Stabilisierung des Wechselkurses gefordert wurde. Der Vorsitzende des Generalrates des Gewerkschaftsvereinigungen erklärte in einer Rede, die Arbeiterklasse habe dauernd gegen den Friedensvertrag protestiert, weil er Deutschland unerbittliche Lasten auferlege. Die herrschende Arbeitslosigkeit sei auf den schmachvollen Friedensvertrag zurückzuführen und auf den Krieg, Deutschland zum Zuhälter zu bringen.

Zünf Jahre Zahlungsaufschub?

London, 9. Dez. In unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:
Über die Londoner Verhandlungen, die jetzt in ihr letztes entscheidendes Stadium getreten sind, liegen positive Angaben noch immer nicht vor. Französische und englische Blätter bringen jedoch die verschiedensten Kombinationen. Der „Empire“ macht noch einmal darauf aufmerksam, daß die nächste Barzahlung Deutschlands bis zur Höhe von 2 Milliarden Goldmark ausschließlich für Belgien und dessen Gläubiger bestimmt seien. Diese Gläubiger seien England mit 150 Millionen Goldmark und Amerika mit 50-60 Millionen Goldmark; Frankreich werde von den 2 Milliarden also nichts erhalten. Aus den verschiedenen, sich oft widersprechenden Nachrichten aus London kann man den Schluß ziehen, daß im Zusammenhang mit den Verhandlungen über das Wiesbadener Abkommen und das interalliierte Finanzabkommen zwischen dem englischen Finanzminister und dem französischen Minister Loucheur die Reparationsfrage behandelt wurde. Die Lösung scheint in großen Zügen bereits gefunden zu sein; sie soll darin bestehen, daß das Wiesbadener Abkommen auf demselben Entschiedenem ausgeht wird. Mit anderen Worten: Deutschland soll in großem Umfang seine Verpflichtungen durch Warenlieferungen erfüllen. Der Wert dieser Lieferungen soll in keinem Falle über die Höhe der Raten hinausgehen, die in dem Londoner Ultimatum festgelegt ist. Wenn nicht alles täuscht, so scheint die Grundlage für ein Verständnis zwischen England und Frankreich gefunden zu sein, auf der es zu der großen Einigung für Deutschland kommen könnte. Das englische Kabinet soll bereits seine grundsätzliche Zustimmung zu der Stundung von Reparationszahlungen in der Stundung von der Beschaffung der Januar rate soll aber unter allen Umständen festgehalten werden. Die entscheidende Behandlung der Stundungsfrage wird in der nächsten Konferenz des Obersten Rates erfolgen. Diese neue Orientierung soll nach neueren Meldungen aber erst Anfangs Januar stattfinden. Englische Finanzrelie erklären, daß sich das Moratorium nicht auf 2 über 3, sondern auf 5 Jahre erstrecken werde. Und auch von anderer Seite berichtet man jetzt, daß nur solche Kritik in Frage käme.

Die Rechtslosigkeit im Rheinland.

Ein Protest der deutschen Regierung.

Berlin, 9. Dez. Wie wir hören, hat das Auswärtige Amt die deutschen Missionen in Paris, London und Brüssel angewiesen, wegen der auf Anordnung der Rheinlandskommission erfolgten Haftentlassung des Redakteurs Smeets in Köln, der wegen Nichterscheinens an einem gegen ihn wegen Verleumdung von Polizeibeamten anhängenden Strafverfahren verhaftet worden war, Protest einzulegen.

Protestfeste der Kölner Gerichte.

Köln, 9. Dez. Das Gericht hat in seiner heutigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Nach Mitteilungen, die dem Gericht zugegangen sind, hat die Verfassungsbehörde die Vollstreckung eines durch eine hiesige Strafkammer erlassenen Strafbeschlusses verhindert. Dieses Vorgehen enthält nach der Auffassung des Gerichts ein unzulässiges Eingreifen in die Rechtsprechung. Unter diesen Umständen ist für das Gericht nicht die Gewähr für eine in voller Freiheit sich vollziehende Rechtsprechung gegeben, die für die Vollziehung seiner Entscheidungen unbedingt erforderlich ist. Das Gericht lehnt deshalb das Verhängen aller anhängenden Prozesse bis zur Aenderung dieses Zustandes ab.

Der an sich völlig unbedeutende Führer der Anhänger einer rheinischen Republik unter französischem Schutz, ein gewisser Smeets aus Köln, ist, wie berichtet, dieser Tage in Köln von deutscher Polizei verhaftet worden, weil er einer Aufforderung, vor Gericht zu erscheinen, nicht nachzukommen war. Vor Gericht sollte er sich wegen eines Zeitungsartikels verantworten. Die Verhaftung hatte keinen politischen Grund. Smeets sollte, wie dies manchem widerspricht, am wenigsten die Richter vorzuführen werden, weil er nicht freiwillig kommen wollte. Die deutsche Polizei hat dem Verlangen des Verhafteten nach, zuerst den englischen Verfassungsbehörden vorgeliefert zu werden. Er hoffte, dort Unterstützung zu finden; aber die Engländer erklärten die Verhaftung als zu Recht erfolgt. Smeets wurde am nächsten festgesetzt. Seine Freunde wandten sich sofort an die Franzosen und erreichten, was sie wollten. Die Regierung in Paris erteilt ein, die Rheinlandskommission in Koblenz erteilt Anweisung, Smeets freizulassen und zurückzuführen. Die Rheinlandskommission, in der neben Franzosen und Belgiern auch Engländer und Amerikaner sitzen, folgte sofort dem Pariser Befehl und zwang die Kölner Polizei, den Verhafteten freizulassen. Smeets wurde freigelassen. Obwohl also die Verhaftung zu Recht erfolgte, obwohl das englische Hauptquartier in Köln die Berechtigung der deutschen Polizei zur Verhaftung Smeets anerkennt, erzwang Paris die Freilassung des Franzosenhäftlings. So steht es mit dem Recht im besetzten Rheinland, so stark ist der französische Einfluß in der sogenannten „Hohen Kommission“ in Koblenz.

Die Angst vor Revanche.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Dez. Der Vorsitzende der Interalliierten Kontrollkommission, General Nollet, hat Einpruch dagegen erhoben, daß bei der Reichswehr Majorie in den Stellen von Kompanies, Batterie- und Schwadronen-Chefs verwendet werden. Er hat im Anschluß hieran geordert, daß in diesen Stellen in Zukunft nur Hauptleute oder Mittelreiter verwendet werden, für die diese Stellen ursprünglich bestimmt waren. General Nollet erblickt in der Verwendung von Stabsoffizieren in Hauptmannstellen eine verschleierte Mobilisationsmaßnahme, für die er eine etwas eigenartige Begründung vorbringt. Da die einzelnen Kompanien, Schwadronen und Batterien des augenblicklichen Reichsheeres mit der Weiterführung der Traditionen ihrer Stammtruppenteile des alten Heeres beauftragt sind, so glaubt General Nollet, daß die in den Stellen von Kompaniechefs verwendeten Stabs-offiziere dazu bestimmt seien, eines Tages als Befehlshaber an die Spitze der aus diesen Kompanien wieder aufzustellenden alten Truppenteile zu treten.

Waffenfunde in Düsseldorf.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Dez. Der „Vorwärts“ bringt in seiner heutigen Abendausgabe eine Meldung aus Düsseldorf, daß die dortige Verfassungsbehörde ein großes Waffenlager aufgedeckt habe. Es sollen zwei schwere und 6 leichte Maschinengewehre, 147 Gewehre und 30 000 Stück Infanteriegewehrmunition gefunden worden sein. Die Meldung trifft, soweit festgestellt werden konnte, im allgemeinen zu. Die Waffen wurden in einer Ka-

ferne gefunden, die gegenwärtig mit französischen Truppen besetzt ist. Die Gewehre usw. waren unter dem Fußboden verborgen. Eine Untersuchung ergab, daß die Waffen bei den letzten großen Unruhen dort von der Roten Armee untergebracht worden waren. Die Franzosen haben die Waffen beschlagnahmt.

Bevölker.

Essen, 9. Dez. Die Essener „Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die französische Spionage macht sich augenblicklich die deutsche Geldentwertung immer mehr zu Nutzen, indem sie um Luthelagen für die Unmöglichkeit einer französischen Abreise zu erhalten. So wird insbesondere Westdeutschland von französischen Agenten überflutet, die in erster Linie die Aufgabe haben, die Stärke und Benennung der Reichswehr und Polizei, sowie der angeblich bestehenden bewaffneten Geheimorganisationen und Blinde zu prüfen. Allein in den letzten Tagen wurden 11 Spione festgenommen, vier in Münster, drei in Bielefeld und vier in Essen. Das beschlagnahmte Material beweist, daß es in Deutschland noch gewissenlose Menschen gibt, die zum Nachteil ihres Vaterlandes falsche Gerüchte über große Geheimorganisationen der Entente gegen Entgelt übermitteln und damit den Franzosen Material für eine angebliche Kriegslust Deutschlands verschaffen.

Unruhen in Chicago.

London, 9. Dez. Aus Chicago werden Unruhen gemeldet. Bei Zusammenstößen zwischen einer Menge von angeblich 100 000 Menschen und der Polizei wurden 9 Personen erschossen. Die Unruhen dehnen sich weiter aus. Die Polizei wurde sehr behindert durch Banden von Frauen, die den Beamten Pfeiler in die Augen warfen, sodas zahlreiche Polizisten gebunden oder getötet werden mußten.

London, 9. Dez. Weiter meldet aus Chicago: Ueber 1000 Polizisten wurden in der Nähe des Schlachthofes aufgestellt in der Erwartung der Wiederholung von Unruhen, die gestern von Fleischhauern begonnen wurden und bei denen die Polizei auf Streikende feuerte. Der Streik hat am Montag begonnen. Es kam jedoch erst gestern abend zu Unruhen, bei denen die Menge die Polizisten übermächtigte. Auch in Canton City und anderen Fleischhandelsmittelpunkten fanden Ausschreitungen statt.

Die Hilfe für Invaliden und Kleinrentner.

Berlin, 9. Dez. Dem Tagblatt zufolge sind Regierungsmaßnahmen zur Vinderung der Not unter den Invaliden und Kleinrentnern als abgeschlossen anzusehen. Für die Invalidenrentner und die Rentner aus der Angelegenheitsversicherung steht ein jetzt fertiggestellter Gesetzentwurf eine Unterstützung der Reichsregierung für das Rechnungsjahr 1921 in Höhe von 1 Milliarde vor. Die Hilfe für Kleinrentner wird nicht auf gesetzlichem Wege, sondern nur vom Reichsarbeitsministerium herausgegebenen Richtlinien umfassen. Die Richtlinien, die ebenfalls bereits fertiggestellt sind, geben die Art der Verteilung der Reichshilfe und den Kreis der in Betracht kommenden Personen an. Im großen und ganzen wird den einzelnen Gemeinden ziemlich freie Hand gelassen. Die Summe, die vom Reiche für die Kleinrentner aufgewandt werden soll, beträgt 100 Millionen Mark. Nach Schätzungen unrichtigster Kreise kommen etwa eine vierter Million bedürftige Kleinrentner in Frage. Die 100 Millionen vom Reiche sollen als Zuschuß zu den von den Ländern und Gemeinden den notleidenden Kleinrentnern gegebenen Unterstützungsbeträgen verwendet werden. Bei der Verteilung der Unterstützungsbeträge soll besonders das Alter und der Grund der Arbeitsunfähigkeit bei der Berücksichtigung herangezogen werden. Die Anzahl der Unterstützungsbeträge soll nicht im ganzen, sondern in Raten erfolgen.

Berlin, 9. Dez. In der gestrigen Reichsratsitzung wurde bekanntlich das Ortsklassenverzeichnis für ganz Deutschland ohne Debatte genehmigt unter der Voraussetzung, daß auch der Reichstag für eine unveränderte Annahme der neuen Ortsklasseneinteilung eintreten würde.

Zum Zusammenbruch der Pfälzischen Bank.

München, 9. Dez. Zum Zusammenbruch der Pfälzischen Bank erfahren die „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß am Mittwoch in den Geschäftsräumen der Münchener Niederlassung der Pfälzischen Bank der Staatsanwalt erzwungen, um sich über die Sachlage zu unterrichten. Dabei wurde mitgeteilt, daß der Aufsichtsrat des pfälzischen Direktors Römer bereits unbekannt ist.

Der Jagow-Prozess.

Ludendorff als Zeuge vernommen.

1. Leipzig, 9. Dez. Da heute der General Ludendorff als Zeuge vernommen wird, ist der große Sitzungssaal des Reichsgerichts sehr stark besetzt. Nachdem der Präsident die erschienenen Zeugen auf die Bedeutung des Eides hingewiesen hat, wird zunächst Redakteur Walter Garnisch aus Berlin vernommen. Einen Presschef habe es nie gegeben. Er (Garnisch) sei zwar dazu ernannt worden, aber tatsächlich sei dieses Amt von Kapitänleutnant Lentzsch ausgeübt worden. Am Samstag, den 18. März, hatte der Zeuge den Eindruck, daß die Regierung Kapp im Begriff war, sich durchzusetzen.

Darauf erschien General Ludendorff als Zeuge. Er wird über seine Kenntnisse hinsichtlich des Kapp-Unternehmens gefragt und erklärt, daß Wangenheim und Schiele ihm vorher bekannt gewesen seien und ihn aufgeklärt hätten. Im Dien habe er Kapp kennen gelernt. Nach Beendigung des Krieges wurde er mit Schindler, und zwar durch Oberst Bauer, bekannt. Schindler sollte ihm bei Durchführung seiner Kriegserinnerungen behilflich sein. Schindler sei zwar etwas phantastisch überantwortet gewesen. Als der Zeuge die geplante Abtreibung Dreyfus erfuhr, habe er dies wie einen Schlag ins Gesicht empfunden. General Ludendorff erklärte weiter, daß Kapp in dieser Zeit zu ihm kam und sich über die Notlage Österreichs ansprach. Als Ende Juli der Friedensvertrag unterzeichnet werden sollte, wurde von einem Triumpvirat Kapp-Schindler-Siegerwald gesprochen. In dieser Zeit kam die bolschewistische Gefahr und für Dreyfus die politische Gefahr hinzu. In diesen Gedankenanklagen traf sich Kapp mit dem Zeugen Ludendorff. Die Truppen waren damals noch im Baltikum. Kapp sprach mit dem Zeugen davon, wie es mit ihrer Hilfe möglich sei, den Bolschewismus abzuwehren. Freikorps, welche dazu besonders geeignet waren, fanden bei der Regierung nicht die Beachtung, die sie nötig hatten. Am 30. November war der Zeuge in Dreyfus und hatte mit Kapp über die Bildung von Einwohnerwehren gesprochen. Wenn in einem sozialistischen Blatt Kapp, Wittwits und Ludendorff als die Anfänger des Kapp-Unternehmens bezeichnet worden sind, so treffe diese Behauptung auf seine Person nicht zu. Der Zeuge verliest ein Programm der nationalen Vereinigung. Die bolschewistische Gefahr sei im Januar 1920 ernst in Erscheinung getreten. Wittwits und Kapp hätten sich in den Gedanken getroffen, diese Gefahr abzutreten. — Damals handelte auch die sog. Auslieferung der Kriegsverbrecher auf der Tagesordnung. Da nut man n P a h it war in dieser Zeit krank und hatte keine Beziehungen zu diesen Besprechungen. Die verfassungswidrige Verlesung der Nationalversammlung und die Verhinderung, daß die Wahl des Reichspräsidenten nicht durch das Volk erfolgen sollte, sowie auch die drohende Gefahr der Bildung einer roten Armee in Weitalen ließ die Auflösung der Marinebrigade nicht wünschenswert erscheinen. Am 11. März hörte General Ludendorff, daß Wittwits beurlaubt worden sei und daß ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden sei. Hauptmann Babst erschien bei Ludendorff und sagte ihm, er solle verhaftet werden. Babst sprach sich sehr zurückhaltend über einen Entschluß aus, mit Waffen Gewalt etwas erreichen zu wollen. Am 18. März, als der Einmarsch erfolgte, und Kapp in der Reichskanzlei war, hörte der Zeuge, daß der Generalstabschef proklamiert war. Darin sah er eine sehr große Gefahr. Kapp erklärte ihm, er hege Hoffnungen, daß es ihm gelingen werde, eine Regierung auf breiter Grundlage zu bilden. Am Sonntag wurde Ludendorff telefonisch gebeten, in die Reichskanzlei zu kommen. Die Sitzung, die dort abgehalten wurde, könne nicht als Kabinettsitzung bezeichnet werden, da immer durcheinander gesprochen wurde. Am Abend wurde der Zeuge nochmals in die Reichskanzlei bestellt. General Märdker teilte mit, die Regierung stehe seinem Plan wohlwollend gegenüber. Am Dienstag war wieder ein großer Durcheinander in der Reichskanzlei. Es wurde gesagt, es seien Verhandlungen mit Schiffer im Gange. Wittwits erzählte, die Reichswehr und die Sicherheitswehr stände nicht mehr hinter ihm. Das bewog Kapp, sein Amt niederzulegen. Nur Herr von Jagow war gegen die Niederlegung. Nachmittags fand eine Besprechung der Minister statt. Wittwits legte sein Amt nieder und sprach die Hoffnung aus, daß die von Schiffer in Aussicht gestellte Amnestie ihm und allen Offizieren gewährt werden würde.

Es wird dann ein Brief des Herrn von Dewits an den Zeugen verlesen, der am 5. März geschrieben wurde. Ludendorff hat den Brief nicht erhalten. Der Brief ist später vom Reichsanwalt verlesen worden, als Ludendorff in Leipzig zur Vernehmung war. Herr von Dewits ist Direktor des Pommerischen Landbundes. Er schreibt an Ludendorff, er habe von den „kommunistischen“ Vorbereitungen gehört. Der Briefschreiber hält es für wichtig, daß Ludendorff die Möglichkeit des ausstehenden Eingreifens erhalte. Ludendorff erklärte, den Brief nicht bekommen zu haben. Die Kommunikationseinstellung damals offenbar bestanden. Mit Kapp habe er einen Briefwechsel gegen die bolschewistische Gefahr

Staatsbahn oder Privatbahn.

Das Reichsverkehrsministerium ist in einem riesigen Maße angewachsen, der etwa dreifache der früher nötigen Beamten vertritt.

Die hierfür vorgebrachte Entschädigung für Kohle kann diesen gewaltigen Mehrverbrauch von beinahe 50 Prozent nicht erklären.

Die Kunst der Verwaltung ist, das Eigeninteresse in die Richtung des allgemeinen Wohls einzuflechten.

Die unterste Ebene der Verwaltung ist diejenige, die am nächsten dem Bürger steht.

Die unterste Ebene der Verwaltung ist diejenige, die am nächsten dem Bürger steht.

Die unterste Ebene der Verwaltung ist diejenige, die am nächsten dem Bürger steht.

Die unterste Ebene der Verwaltung ist diejenige, die am nächsten dem Bürger steht.

Die unterste Ebene der Verwaltung ist diejenige, die am nächsten dem Bürger steht.

Die unterste Ebene der Verwaltung ist diejenige, die am nächsten dem Bürger steht.

Die unterste Ebene der Verwaltung ist diejenige, die am nächsten dem Bürger steht.

Die unterste Ebene der Verwaltung ist diejenige, die am nächsten dem Bürger steht.

Die unterste Ebene der Verwaltung ist diejenige, die am nächsten dem Bürger steht.

Turnen-, Sport- und Jugendpflege und städtische Vergnügungssteuer-Ordnung.

In großer Zahl hatten sich am Donnerstagabend im „Völkchen“ auf Einladung des Stadtschulraths für Turnen, Sport und Jugendpflege die Vertreter aller Vereine...

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

und Verheim als Kriminalbeamte, verhafteten den Müller und beschlagnahmten die von ihm erlösten Gelder.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Die Stadtratsverwaltung, meine Redakteur Voldecker, dürfte nicht warten, bis sie Stellung zu nehmen und Entscheidungen zu treffen gezwungen sei.

Der Mörder von Grets verhaftet. i. München, 9. Dez. Der mutmaßliche Mörder des Abg. Grets, Schweighardt, wurde...

Die Strafverfolgung gegen kommunistische Abgeordnete. Berlin, 8. Dez. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ mitteilt, hat der Oberreichsanwalt beim preussischen Landtag...

Vor einem neuen Verkehrsstreik in Berlin. Berlin, 8. Dez. In dem Konflikt zwischen der Direktion und den Angestellten der Berliner Hoch- und Untergrundbahn-Gesellschaft...

Lohnbewegung der Tabakarbeiter. Die vom Deutschen Tabakarbeiterverband eingeleitete Lohnbewegung ist am 25. November durch zentrale Verhandlungen in Gienach...

Ein politischer Mord. e. Rom, 8. Dez. Der frühere türkische Großwesir Said Ali Pascha ist von einem Unbekannten in den Straßen Roms ermordet worden.

Ein Eisenbahnunglück im Riesengebirge. Girschberg, 8. Dez. Auf dem Bahnhof Jacobsbath (Niesengeb.), auf der Strecke Girschberg-Grünthal, geriet ein mit Holz beladener...

Tagesanzeiger. (Wahres ist aus dem Unwahrscheinlichen zu erziehen.) Samstag, den 10. Dezember 1921.

Am die titl. Verleserschaft! Wohl am schwersten drückt die Not der Zeit unsere deutschen Tageszeitungen.

Der Maxkurs in Zürich. (Eigener Drahtbericht.) Zürich, 9. Dez. Die heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 2.70 Gold, 2.75 Brief-Franken.

Die Not der Zeitungen. i. Berlin, 9. Dez. Der Presseverein der Deutschen Volkspartei hat in seiner Stuttgarter Tagung...

Der Vorstand des Vereins süddeutscher Zeitungsverleger E. B. Die unterzeichneten Zeitungsverleger sehen sich unter Veragnahme auf obige Erklärung...

Die gefährlichen deutschen Redakteure. i. Straßburg, 9. Dez. Das derzeitige Tagesgespräch bildet hier die in den Annalen der elässischen Presse einzig dastehende schroffe Entlassung sämtlicher Redakteure eines Blattes.

Kölnisch-Wasser-Shampoo. Original Johann Maria Farina, gegenüber Elogiusplatz, edelstes Haarpflegemittel.

Teuerungszuschüsse für Militärrentenempfänger.

Durch Erlass des Reichsarbeitsministeriums v. 1. 12. 21 wird die Bewilligung der laufenden Teuerungszuschüsse an Militärrentenempfänger (Schwerkrankenbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Hinterbliebene) neu geregelt.

Die Auszahlung dieser Zuschüsse geschieht künftig ausschließlich durch die zuständigen amtlichen Hilfsstellen und zwar durch Jugendamt, Militärrentenamt oder durch die zuständigen Amtsstellen.

Um die für die Auszahlung notwendigen Unterlagen zu beschaffen, fordern wir alle hier wohnenden Kriegswitwen (mit Ausnahme von alleinlebenden und erwerbsfähigen) und die Vormünder oder Pfleger von Kriegswaisen (auch Vollwaisen), ferner alle zum Rentenbesitz berechtigten Kriegseltern, sich persönlich oder durch ermächtigte Familienangehörige in unseren Geschäftsräumen...

Die Auszahlung dieser Zuschüsse geschieht künftig ausschließlich durch die zuständigen amtlichen Hilfsstellen und zwar durch Jugendamt, Militärrentenamt oder durch die zuständigen Amtsstellen.

Alle Besondereigentümer aus den Landgemeinden des Amtsbezirks wollen sich bei der zuständigen Verwaltungsstelle ihres Ortes melden.

Als amtliche Hilfsstellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Kinderpflege- und Frauen-Ausbildung.

Das Institut der Abteilung II des Badischen Frauenvereins (staatlich anerkannter Kinderpflegeverein) bildet Mädchen (nicht unter 20 Jahren) mit höherer Schulbildung nach den Grundfächern der modernen Gesundheitspflege zu geschulten Erzieherinnen und Hilfspflegerinnen...

Blinden-Weihnachtsbittfe. Die Not der Zeit läßt uns doppelt notwendig erscheinen, den Blinden unserer Gegend eine Weihnachtsbittfe zu bereiten.

Weihnachtsbittfe des Hardthaus in Weideneurent. In schwerer, trauriger Zeit wendet sich das Hardthaus in Weideneurent an seine Freunde und Bekannte...

Das Bankhaus Veit L. Homburger Karlsruhe. Tel. 35, 36, 208. 4835 u. 4830. besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Die Hexe Li. Roman von Hermann Weid. (Nachdruck verboten.) Li schien Eberhard nicht zu sehen. Gradeaus blickte sie, zum Berg hinüber, der jetzt im Sonnenlicht erstrahlte.

Wir, ungeordnet waren ihre roten Haare. Das gab dem Gesicht etwas Wildes, Veranschaulichendes. Der schlanke Hals war unbedeckt. Das Weiß des Fleisches schimmerte wie Eisenblech.

„Guten Morgen!“ rief er. „Ueberrascht wandte Li sich um. Als sie Eberhard sah, schien sie zurückweichen zu wollen. Dann aber lag sie ihn an.“

„Wie haben Sie mich erkränkt!“ „Hat der schöne Morgen Sie so früh aufgeweckt?“

„Ich will eine Fußwanderung machen. Sonst schlafte ich meist länger.“ „Sie hatte beide Arme auf das Fensterrand gelegt und stützte das Haupt darauf.“

„Wohin gedenken Sie zu wandern?“ „Ich weiß es noch nicht. Irigendwohin, wo es schön und einsam ist.“

„Könnte ich mit Ihnen gehen?“ „Ich werde den Wald von Ihnen grüßen!“ In diesem Klang lagen ihre Augen auf ihm.

„Ich fürchtete schon, Sie hätten mich verlassen!“

Die Ziehung der 1. Klasse der 19. Preussisch-Saddenteichen (245. Preussischen) Kassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 20. und 21. Dezember 1921 stattfinden.

Oeffentliche Vorträge im Saale des Post'schen Konservatoriums, Adlerstraße 33. Sonntag, den 11. Dez., abends 8 Uhr: Wer ist der Fels des Christentums? Eintritt frei! Redner: L. R. Kiepe.

Bereinsgabe 1921 betreffend. Die Vereinsgabe 1921 ist vom 10. bis 23. d. Mts., mit Ausnahme des 14. bis 16., während der Berufsstunden an unserer Kasse von den hierzu berechtigten Mitgliedern gegen Vorlegung der Mitgliedskarte in Empfang zu nehmen.

Badischer Kunstverein. Die Vereinsgabe 1921 ist vom 10. bis 23. d. Mts., mit Ausnahme des 14. bis 16., während der Berufsstunden an unserer Kasse von den hierzu berechtigten Mitgliedern gegen Vorlegung der Mitgliedskarte in Empfang zu nehmen.

Die Volksbäder in den Schulen: Daxlanden Mühlburg u. Tullastraße sind Samstags von 5-7 Uhr geöffnet und kostet das Bad 1.50 Mk.

Dante-Feier des Karlsruher Katholikenkomitees. Wiederholung: Samstag, 10. Dezbr., abends 7 Uhr, im Konzerthaus. Karten zu 20, 15, 10, 5 Mk. bei Herder, Jester, Schnappinger u. Schaar.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243 n. d. Kaiserplatz. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Kinder-Aufnahmen.

Konzerthaus BADISCHE LICHTSPIELE für Schule u. Volksbildung. „Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

„Dantefeier“ Samstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr nachmittags Montag, den 12. Dezember 5 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Folgende uns angeschlossenen Firmen halten Ihre Geschäftsräume an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, am 11. u. 18. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

Sitzung des Karlsruher Bürgerausschusses.

Weiterentwicklung von Karlsruhe als Industriestadt: Abgabe eines großen Geländes an die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe. Für 170 300 qm. 1703 000 Mark. Vorkaufrecht für weitere 55 200 qm. — Erschließung von 358 000 qm Gelände am Rheinshafen mit Kosten von 8 692 000 Mark. — Neue Wasserbezugsordnung. — Bildung eines Anschaffungs fonds i. H. von 500 000 Mark zur Ausnützung von Konjunkturen.

Es sind 74 Mitglieder anwesend. Da keine neuen Anfragen vorliegen, wurde sofort der erste Punkt der Tagesordnung, von der die Lokalbahn und die Bekleinerung der sportlichen Veranstaltungen abgeteilt wurden, behandelt.

Bekehrung von Gelände an die Maschinenbaugesellschaft.

Wir haben schon einiges darüber mitgeteilt, nämlich aber nach der Vorlage das Bekannte noch ergänzen. Der Vertrag lautet noch:
Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe übernimmt die Verpflichtung, binnen einer Frist von 10 Jahren auf dem Gelände eine seiner Größe entsprechende gewerbliche Anlage zu errichten. Kommt sie dieser Verpflichtung nicht nach, so hat die Stadtgemeinde das Recht, die Rückkaufsumme des entsprechenden Grundstückes zu verlangen, wofür die Gesellschaft dann den anteiligen Betrag der Erschließungskosten ohne Zinsen und den Kaufpreis von 10 Mk. mit 5 Prozent Zins ohne Zinseszins zurückzahlen hat. Solange das Gelände gewerblich nicht ausgenutzt wird, bedarf keine Veräußerung, Vermietung und Verpachtung des Geländes, sowie Befestigung eines Erbbaurechts an ihm der Zustimmung des Stadtrats. Diese muß erteilt werden, wenn es sich dabei um die Veräußerung um zum Zwecke der Errichtung entsprechender gewerblicher Anlagen handelt und der neue Besitzer die Verpflichtung der Maschinenbaugesellschaft hinsichtlich der Ausnützung des Grundstückes übernimmt.

Die Einigung über diese Klausel bildete die Hauptgegenstandspunkt in den gepflogenen Verhandlungen. Es entspricht den allgemeinen boden- und wirtschaftspolitischen Zielen der Stadt, daß sie bei Veräußerungen von Industriegelände die wirtschaftliche Ausnutzung entsprechender industrieller Anlagen sicherstellt und gleichzeitig verhindert, daß veräußertes Gelände von Erwerber spekulativ ausgenutzt wird. Am sichersten wird das letztere Ziel erreicht, wenn die Abgabe des Grundstückes nur im Wege des Erbbaurechts, nicht des Eigentumsübertrages, erfolgt. Deshalb hat auch die Stadtverwaltung zunächst versucht, die Kaufsumme zur Annahme dieser Rechtsform zu bewegen. Der Wunsch der Erwerber nach möglicher Freiheit und Ungebundenheit in der Verfügung über ihr Vermögen widerstrebt aber diesen Zielen der Stadtverwaltung, und so hat auch die Maschinenbaugesellschaft von vornherein die Form des Erbbaurechts abgelehnt. Wollte die Stadtverwaltung eine Einigung erzielen, so war es nur im Wege der Eigentumsübertragung möglich, und es blieb nur übrig, in dem Kaufvertrag entsprechende Klauseln für die Sicherstellung der gemeindeeigenen wirtschaftlichen Interessen vorzulegen. Bessere Sicherheitsmaßnahmen als die beschriebenen waren in den langwierigen Verhandlungen nicht zu erreichen. Der Stadtrat glaubt aber, daß durch die getroffene Vereinbarung die städtischen Interessen genügend gewahrt sind.

Die Stadtverwaltung muß aus Gründen der Öffentlichkeit der Elektrizitätsversorgung der Stadt darauf bedacht sein, zu verhindern, daß neben ihrer eigenen Stromerzeugungsanlage andere solche Anlagen entstehen, die ebenfalls Strom an Dritte abgeben. Diesem Zwecke dient die Bestimmung, nach der die Maschinenbaugesellschaft gehalten ist, auf dem Grundstück nur solche elektrische Kraft zu verwenden, die entweder von der Stadtgemeinde bezogen oder auf dem Grundstück selbst hergestellt wird. Die Abgabe elektrischer Kraft an Betriebe oder Personen auf anderen Grundstücken ist ihr verboten. Wegen dieser Bestimmung hat die Gesellschaft anfänglich Einwände erhoben, in denen sie geltend machte, daß sie zwar nicht beschädigt, von irgendeinem privaten Konkurrenzunternehmen Strom zu beziehen, aber die Möglichkeit haben wolle, den Strom von dem „Badenwerk“ oder einer anderen Stromerzeugung, an der der Staat oder die Gemeinde interessiert seien, zu beziehen, falls dieser billiger sei als der Strom des städtischen Werkes. Andererseits aber müsse sich die Stadt verpflichten, den Strom zu gleich günstigen Bedingungen wie derartige Werke abzugeben. Nun ist der Hinweis auf das „Badenwerk“ insofern gegenstandslos, als zwischen diesem und der Stadt Karlsruhe ein Vertrag besteht, wonach die Lieferung des Versorgungsgebietes der Gemarkung Karlsruhe ausschließlich der Stadt Karlsruhe überlassen ist. Der Stadtrat glaubt indessen, der Firma in der Sache entgegenkommen zu sollen, daß er ihr hinsichtlich des Strompreises ein Weißbügelmäßigkeitsrecht einräumt.

Die Erwerbung des Grundstückes verdrängt der Firma die Möglichkeit einer auf das Mehrfache ihrer heutigen Größe berechneten Erweiterung. Die in dem Vertrag gebotene Auslastung, daß die Erweiterung in Wände vorzunehmen wird, eröffnet auch für die Stadtgemeinde die angenehmen Perspektiven. Sie wird ein weitestlicher Schritt auf dem Wege der Stadt Karlsruhe, eine bedeutende Industriestadt zu werden, sein.

Stadtratsmitglied Herrmann (Dem.) empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Stadtratsmitglied Herrmann (Dem.) kann namens seiner Fraktion deren einmütiges Eintreten für die Vorlage erklären. Sie sei ein Lichtstrahl in dieser dunklen Zeit. Der Vertragsabschluss ist der Stadt. Er beweist, daß die Großindustrie noch hoffnungsvoll in die Zukunft blickt und läßt in dem Glauben, daß unser Volk die heutigen Schwierigkeiten überwinden wird. Möchte das ein Beispiel für andere Industrien sein. Seine Fraktion habe jedoch den Wunsch, daß bei künftigen Abschlüssen versucht wird, eine Bestimmung über die Zinszahlung, wie sie im Vertrag zu finden ist, wegzulassen. Ein derartiges Zugeständnis sei freiwillig nicht gerechtfertigt. Bei der Art der Abgabe und Weisung sollte man sich nicht festlegen. Der Konkurrenz anderer Städte sollte man rechtzeitig begegnen.

Stadtratsmitglied Schwall (Soz.) gibt namens seiner Fraktion ebenfalls deren Zustimmung bekannt und äußert seine Genehmigung über die Vorlage. Es sei aber noch eine ganze Reihe von Firmen ansetzungsbedürftig, die weil sie den Export pflegen, hauptsächlich Lagerplätze und gute Verbindung mit dem Bahnhof brauchen. Die Straßenbahn (Mundbahn) Daxlanden-Grünwinkel sei notwendig.

Stadtratsmitglied Tröschler (Str.) bezeichnet die Vorlage als eine der wichtigsten. Sie unterscheidet sich vorteilhaft von vielen der letzten Zeit. Im übrigen gibt er die Zustimmung seiner Fraktion bekannt.

Stadtratsmitglied Heineemann (D. N.) erklärt die Zustimmung seiner Parteifreunde.

Stadtratsmitglied Krue (U. S.) begrüßt die Vorlage ebenfalls und stimmt ihr zu.

Stadtratsmitglied Herrmann (Dem.) betont, daß auch in der Dittstadt ein Industriegelände und barren Grundstück vorhanden seien.
Oberbürgermeister Dr. Finter führte u. a. aus: Es ist eine der bedeutungsvollsten Handlungen der Stadtverwaltung gewesen, als sie sich entschloß, den Rheinshafen zu bauen. Wir können heute feststellen, daß diese Entscheidung sehr glücklich war. Es war eine auf lange Sicht gerichtete Politik. Ich möchte wünschen, daß jene Zeit wiederkommt. Die Folgen dieser Entscheidung haben sich schon vor dem Kriege gezeigt. Heute müssen wir uns doppelt freuen, daß rechtzeitig auch für Erfolge geordnet worden ist. Ich muß sagen, daß jene Politik es ist, die es uns ermöglicht, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Damals war es der Rheinshafen und auch heute noch muß dieser im Vordergrund stehen. Der Redner kommt dann auf die Gründe zu sprechen, die die Herstellung des 5. Hafendocks verzögern. Er erhofft sich aber von einem Zukunfts durch Staat und Reich, daß dieser über die Schwierigkeiten hinweg hilft, so daß das Projekt zustande kommt. Wenn auch eine Stagnation im Wasserstraßenverkehr eingetreten sei, so dürfen wir doch eine günstige Entwicklung erhoffen. Wir dürfen uns aber nicht auf den Rheinshafen beschränken. Verschiedene Industrien haben keine Wasserfront nötig, wenn nur sonst gute Verbindung und Gleisanschlüsse bestehen. Notwendig ist die Erschließung größerer Geländebereiche in Verkehrsstraßen. Hier mache sich der Mangel an eigenem städtischen Gelände geltend. Auch die Verfertigung der Industriepolitik wird dadurch erschwert. Es ist unerlässlich, daß die Klänsche fortgesetzt werden. Das ist eine wirtschaftliche und bodenpolitische Notwendigkeit, die auch etwaige Zwangsmaßnahmen nicht ausschließen. Freilich gehen auch landwirtschaftliche Flächen verloren, aber das muß man hinzunehmen. Es wird der Versuch gemacht, Ertrag zu schaffen. Das ist auch in vorliegendem Falle gegeben. Das industriell noch nicht benutzte Gelände soll landwirtschaftlich genutzt werden. Der Wunsch des Stadtverordneten Herrmann ist selbstverständlich und wir wollen nicht jetzt schon Schluss machen, sondern auch an anderen Stellen der Gemarkung prüfen, ob das Gelände für Industrie und Gewerbe sich eignet. Selbstverständlich bezieht sich das auch auf den Dänen der Stadt. Auf den Vertrag mit der Maschinenbaugesellschaft übergehend, meinte der Oberbürgermeister, nicht alle Bestimmungen seien absolut günstig. Die Stadt sei der Industrie bis zur Grenze des äußerlich Möglichen entgegengekommen, denn es sollte nicht der Vorwurf gemacht werden können, daß durch kleintliches Verhalten die Entwicklung hintangehalten worden wäre. Eine so lange Frist zur Durchführung der Anhebung sei noch nicht gewährt worden. Man wolle aber dem Unternehmen die Möglichkeit der Erweiterung geben. Auch bei der Preisfrage sei man weit entgegengekommen, denn dieser sei sehr niedrig. Man konnte das aber um so eher tun, als der Gesellschaft die Beteiligung an den Kosten für die Aufschließung des Grundstückes zur Pflicht gemacht wird. Man braucht wohl kaum zu betonen, daß ein solches leistungsfähiges und aufstrebendes Unternehmen für die Steuermittel höchst bedeutsam ist. Auch in der Elektrizitätsversorgung mußte man der Firma entgegenkommen. Die Vorlage ist eine neuer Schritt auf dem Wege, den die Stadt vor 30 Jahren sich zu beschreiben entschloß, der Weg, eine Handels- und Industriestadt zu werden. Mit dem Wunsche, daß die an die Vorlage geknüpften Hoffnungen sich erfüllen mögen, schloß der Redner unter Beifall seine Ausführungen.

Stadtratsmitglied Pfeiff (Dem.) unterstrich nochmals die Förderung auf Erbauung einer Straßenbahn nach Daxlanden. Er stimmt auch der von der Firma geforderten Sicherung des Vorkaufrechts durch Eintragung in das Grundbuch zu. Im weiteren wandte er sich gegen die laute Behandlung der Frage der Erbauung einer festen Rheinbrücke bei Maxau durch das Arbeitsministerium, während das Ministerium des Innern sich sehr eifrig für das Projekt einsetze.

Stadtratsmitglied Obmann Dr. Frey (Dem.) erklärte, nachdem sich in der Debatte verschiedene Redner über die Bestimmungen des Vertrags geäußert haben, habe er keinen Grund, zu verhehlen, daß auch im Stadtverordneten-Vorstand mancherlei Bedenken aufgetaucht seien. Sie bezogen sich auch auf den Preis, der der Wertentwicklung nicht mehr entspräche. Man habe die Bedenken aber schlüssig zurückgewiesen und der Vorlage zugestimmt.

Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme der Vorlage.
Es folgte die Beratung einer

Änderung der Wasserbezugsordnung.

Vom Stadtratsmitglied Obmann wurde auch diese Vorlage zur Annahme empfohlen.

Stadtratsmitglied Heuser (Dem.) bringt eine Reihe von Wünschen vor und erklärt dann seine Zustimmung.

Oberbürgermeister Dr. Finter geht auf die Bemerkungen näher ein und betont, daß kein Nachteil für die Betroffenen erwache.
Stadtratsmitglied Töpper (Soz.) stimmt der Vorlage zu.

Stadtratsmitglied Herrmann (Dem.) spricht den Wunsch aus, daß die öffentlichen Kassen 6-7 Stunden im Tag offen gehalten werden, damit, wie er sich ausdrückt, die Bevölkerung ihr Geld auch anbringen könne.
Darauf wird auch diese Vorlage einstimmig angenommen.

Weitere Vorlagen betreffen den Verkauf von Gelände an der Griesbadstraße an die „Groß-Majolika-Manufaktur, Kunstkeramische Werkstätte, G. m. b. H., Karlsruhe“ und Erwerbuna der Grundstücke Lagerbuch Nr. 8537, 8538 und 8539 im Gewann Grundbäder von der Firma M. Bruns in Liquidation hier, die ohne weitere Erörterung gutgeheißen wurden.
Die letzte Vorlage betraf die

Bildung eines Fonds zur Beschaffung von Materialien, Maschinen und Geräten.

Für den Ankauf dieser Dinge soll ein Fond in Höhe von 500 000 Mk. mit Verwendungsfrist bis 31. März 1921 gebildet werden. Zur Verfügung soll der Stadtrat, in dringenden Fällen der Oberbürgermeister ermächtigt sein, von jeder Erwerbuna aus Fondsmitteln soll dem Bürgerausschuss bei der nächsten Gelegenheit Mitteilung gemacht werden. Die Ergänzung des Fonds soll in der Weise geschehen, daß die gemachten Aufwendungen späterhin auf die bereitgestellten Sonderkredite berechnet werden. In der Begründung der Vorlage wird gefordert: Der Bürgerausschuss hat am 30. März 1920 dem Beschluß des Stadtrats zugestimmt, wonach unter den angegebenen Bedingungen ein Fonds mit einer Verwendungsfrist bis zum 31. März 1921 gebildet wird. Die als Begründung für die Schaffung eines solchen Fonds vom Stadtrat in der Vorlage angegebenen Tatsachen bestehen in gleichem, wenn nicht sogar in erhöhtem Maße heute noch weiter. Die Preise für die im Betriebe der Stadt, technischen Werke benötigten Maschinen, Geräte, Baustoffe und Materialien jeglicher Art liegen immer noch fortgesetzt und oft sogar sprunghaft in die Höhe und es ist deshalb manchmal erforderlich, innerhalb kurzer Zeit ein nur kurzfristiges gestelltes Angebot der Lieferfirma anzunehmen, um dadurch eine noch günstigere Preislage auszunutzen zu können. Es erscheint daher erforderlich, den in seiner Verwendungsfrist abgelaufenen Kredit erneut zu bilden. Soweit aus diesem Kredit Aufwendungen gemacht werden, wird der Bürgerausschuss jeweils immer um seine Genehmigung ersucht werden.
Auch diese Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Um 1/2 Uhr war die Sitzung beendet.

Aus Baden.

Einsparungen gegen das Schwarzbrennen von Zuder und Karloffeln.

Das Ministerium des Innern nahm in Rücksicht auf den Landesfinanzamt mit Rücksicht auf das neuerdings beklagte Brennen von Zuder und Sirup Veranlassung, in einer Reihe von Gemeinden der Amtsbezirke Aßern, Bühl und Dittsbach, Hauszählungen anzuordnen, um Schwarzbrenner von Zuder und Sirup feststellen zu lassen. In Verbindung damit war eine polizeiliche Kontrolle auf unerlaubtes Brennen von Karloffeln in den gleichen Orten sowie verschiedenen Ortschaften der Amtsbezirke Bügen und Emmendingen angeordnet.
Die Streifen wurden am 7. Dezember und in der Nacht zum 8. Dezember unter Leitung von Steuerbeamten durch Gruppenpolizei, ausgeführt. Die Kontrolle ergab nach den bis jetzt vorliegenden Einzelmeldungen die Feststellung von verschiedenen Schwarzbrennern bzw. der Schwarzbrennerei verdächtigen Landwirten. Auch konnten mehrere Häuser Sirup beschlagnahmt werden. Zudervorräte wurden in erheblichen Mengen nicht festgelegt. An Karloffeln fanden sich nur sehr geringe, das Maß des Haushaltsbedarfes nicht überschreitende Mengen.
Die Streifen verließen völlig reibungslos. Das von den kontrollierenden Beamten aufgebrauchte Material wird den zuständigen Staatsanwaltschaften und Steuerbehörden zur weiteren Bearbeitung übergeben. Die gesammelten Erfahrungen werden die Grundlage für weitere Maßnahmen bilden.

Ausbau der Krankenkasse des Landesverbandes der bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.

1. Rastatt, 9. Dez. Der Landesverband der bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, der sich unter anderem vor allem die soziale Fürsorge für die selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden zur Aufgabe gestellt hat, plant neuerdings einen sehr ausgedehnten, zeitgemäßen Ausbau seiner Krankenkasse. Dieser Ausbau hat hauptsächlich in Anlehnung an die Reichsversicherungsordnung den Zweck, den versicherten Mitglidern im Krankheitsfall möglichst vollen Ersatz der entstehenden Unkosten zu gewährleisten. Um dies zu erreichen, soll neben der Erhöhung der Krankengelder die Vergütung für die Inanspruchnahme eines Arztes in solcher Höhe gewährt werden, daß sie die tatsächlichen Ausgaben hierfür deckt. Die freie Arztwahl wird beibehalten. Ferner sollen die Arzneikosten, wie bisher, voll bezahlt werden und für sonstige Heilmittel, sowie bei Zahnergänzungen und Zahnbehandlung sollen ebenfalls zeitgemäße Leistungen ausbezahlt werden. Neu kommt hinzu die Familienversicherung und Verarbeitslosenentschädigung. Nach Ausbau in der beschriebenen Weise wird diese Krankenkasse in ihren Leistungen nicht nur den Bestimmungen der gesetzlichen Krankenkassen gleichkommen, sondern die meisten derselben noch übertreffen. Damit wird für die selbständigen Mittelstand Baden die gleiche Versicherungsmöglichkeit geboten, wie sie für Arbeiter durch Gesetz schon lange besteht. In diesem geplanten Ausbau soll der Vorstand der Krankenkasse des Landesverbandes in der demnächst stattfindenden Vorstandssitzung Stellung nehmen.

Ortsklasseneinteilung.

Vom Badischen Beamtenbund wird geschrieben: In letzter Zeit sind wiederholt Nachrichten erschienen, daß es noch zweifelhaft sei, ob das endgültige Ortsklassenverzeichnis für die Beamten mit Wirkung vom 1. April 1920 oder vom 1. April 1921 in Kraft trete. Demgegenüber ist auf § 2 des Gesetzes betreffend die vorläufige Neuauflistung des Ortsklassenverzeichnisses vom 12. April 1921 (R. G. Bl. S. 513) hinzuweisen, wonach die endgültige Regelung bis zum 1. Oktober 1921 mit Wirkung vom 1. April 1920 erfolgen soll. Wie bekannt, konnte der erlgenannte Termin (1. Oktober 1921) nicht eingehalten werden. Doch ist mit der Verabschiedung des Gesetzes über das endgültige Ortsklassenverzeichnis durch den Reichstag bis Mitte ds. Mts. bestimmt zu rechnen.

e. Durlach, 9. Dez. In geheimer Sitzung des Bürgerausschusses wurde der vom Gemeinderat aufgestellte Vorschlag 1920/21 mit 60 gegen 12 Stimmen angenommen. In der ausgedehnten Debatte wurden einige Anregungen gegeben, Abänderungsanträge jedoch nicht gestellt. — Der Antrag des Gemeinderats auf Änderung der Friedhofsbühnenordnung, der wegen einiger Abänderungsvorschläge nicht zur Abstimmung gebracht wurde, gelangte gegen die Stimmen der U.S.P., die ihren Abänderungsvorschlag schriftlich eingereicht haben, zur Annahme.

— Auelingen, 9. Dez. Die Gemeinde Auelingen hat die Ausführung eines Denkmals für ihre im Weltkrieg Gefallenen dem Bildhauer Tucher in Karlsruhe übertragen. Der Entwurf, der kürzlich von Professor Stürzenacker und Oberamtmann Schabale besichtigt wurde macht in seiner architektonischen Form einen sehr befriedigenden Eindruck. Es ist wirklich etwas künstlerisch Wertvolles und darum bleibend Gutes zustande gekommen.

t. Mannheim, 9. Dez. Wegen der Glücksspiellaffäre wurde laut Volksebericht ein weiterer Wirt festgenommen. Ferner wurden 13 Personen aus verschiedenen Kreisen wegen Beteiligung an dem Spiel in Haft gesetzt. Von den Beteiligten wurden bei diesem Glücksspiel ganz erhebliche Beträge umgelegt.

t. Mannheim, 9. Dez. (Drohber.) Der Volksebericht meldet die Unterzeichnung von 50 000 Mark, wegen der ein 26 Jahre alter Kaufmann aus Ludwigshafen, wohnhaft in Heidelberg, verhaftet wurde. Die Unterschlagung wurde bei einer Mannheimer Firma vorgenommen. — Ferner wird berichtet, daß bei einer Plazza, die in der Nacht zum Sonntag vorgenommen wurde, 19 Wirte und 136 Gäste wegen Uebertretung der Polizeistunde zur Anzeige gebracht wurden.

rr. Mannheim, 9. Dez. (Eig. Drohber.) Auf Grund des Reichsgesetzes über die Erhebung einer Wohnungsaugabe und des badischen Ausführungsgesetzes hierzu soll zur Förderung der Wohnungsbeschaffung ab 1. Oktober 1921 von bebauten Grundstücken, deren Gebäude vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt sind, neben der Landesabgabe von 1/2 Proz. des Steuerwertes nach einem in der gestrigen Stadtratssitzung gefassten Beschlusse ein städtischer Zuschlag von 1,5 v. H. erhoben werden. Dieser Zuschlag ist je zur Hälfte am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, erstmals am 1. April 1922, fällig. Der Reinertrag wird in der Hauptsache verwendet zur Vermietung und Tilgung der Aufwendungen für Wohnungsbauten der Stadt, der Baugenossenschaften und Privater. Im Baujahr 1921/22 sollen vorläufig an Baugenossenschaften Unterzählungen für 500 neue Wohnungen, an Private für 100 neue Wohnungen gewährt werden. Das Städtische Hochbauamt soll 200 Wohnungen erbauen.

t. Mannheim, 9. Dez. In der Kesselschmiede der Lanzschen Fabrik explodierte ein Schweißapparat und riß dem in Friedhofsfeld wohnhaften Schlosser Schädel einen Teil der Kränne und des Unterarmes weg. In einer anderen Abteilung wurde ein Arbeiter durch eine umfällende Planischeibe gleichfalls schwer verletzt.

w. Heidelberg, 9. Dez. In der Nacht auf Donnerstag hat sich in Pfaltzstadt ein eigenartiger Vorfall ereignet. Durch noch nicht aufgeklärte Ursache drang das Wasser im Behälter des Wasserurmes in den unteren Turmraum, sprengte mit großer Gewalt die schwache Ein gangstür und wälzte sich unter großem Geräusche ins Freie. Als die Einwohner aus dem Schlaf gerüttelt wurden, wälzten sich hohe Wassermassen durch die Straßen, die zwar keine weiteren Schäden anrichteten, jedoch die Lichtleitung völlig zerstörten, sodass die Einwohnerhaft zur Notbeleuchtung greifen mußte.

l. Reilingen, 9. Dez. In dem zwischen Reilingen und Hochenheim gelegenen Wald mehrten sich die Holzfrevel in der letzten Zeit so erheblich, daß Mannschaften von der Heidelberger Sicherheitspolizei zu Hilfe gerufen wurden, und denen es nun auch gelang, eine größere Anzahl der Holzfreveler auf frischer Tat zu ertappen.

a. Weinheim, 9. Dez. Prof. Friedrich Walsch vom hiesigen Realgymnasium (früher am Pöbberleminar in Ettlingen) ist an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich durch ein Geschwür am Halse zuzog, in der chirurgischen Klinik in Heidelberg im Alter von 36 Jahren gestorben.

v. Daxberg, 9. Dez. Kürzlich wurde vom Bad. Volkereiverband Karlsruhe eine mit wirtschaftliche Vereinigung des Bezirkes Daxberg gegründet, die die Förderung der Milchwirtschaft und den gemeinschaftlichen Absatz ihrer Produkte zum Zweck hat. Den Vorstand der Vereinigung bilden: Bürgermeister Weagert, Schweinern; Kanttagsabordinator Herrle, Sachsenflur; Bürgermeister Arnold, Neunstätten; Ratsschreiber Scherer, Bobstadt.

t. Rastatt, 9. Dez. Im Mieterverein Rastatt kam folgende Entscheidung zur Annahme: Die Mitglieder des Mietervereins Rastatt lehnen die gemeinderätliche Anordnung, das Wassergeld aus der neuen Brunnentüte zu bezahlen, ab und fordern die Mitglieder und Mieter der Stadt Rastatt auf, sich ihrem Vorgehen anzuschließen und das Wassergeld nur aus der bisherigen Miete anzuerkennen. Falls die hiernach eingehenden Beträge nicht ausreichen, bleibt nur eine Neuregelung auf der Grundlage der Bor-

frühermiete übrig. Mehrere Bürgerauschüß-

t. Gernsbach, 9. Dez. Der kürzlich auf einer

t. Offenburg, 9. Dez. Der Badische Wein-

t. Fahr, 9. Dez. In einem hiesigen Betrieb

t. Freiburg, 9. Dez. Heute vormittag 7 Uhr

liferen und nach 8 Stunden ein Uebergeisen

t. Waltershofen 5. Freiburg, 9. Dez. Auf der

Aus Nachbarländern.

t. Ludwigshafen, 9. Dez. Einen sehr wertvollen

Schule und Kirche.

t. Freiburg, 8. Dez. Der Erzbischof hat den

der Erzdiele und den Wirtl. Geistl. Rat Dr.

t. Freiburg, 8. Dez. Das Erzbischöfliche

Vom Wetter.

Beobachtungen vom Freitag, den 9. Dezbr. 1921.

Table with columns: Ort, Luftdr., Wind, Wetter, Niederschlag.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Hochdruckgebiet hat sich nach Südwesteuropa

Wetterausichten für Samstag, 10. Dezember:

Table with columns: Ort, Wind, Wetter, Niederschlag.

die eine rote, weiße Haut u. erhalten, wünschenswert.

Zwei schöne Büroräume. Karlsruher, zwischen Mittelstraße und Herren-

Jung. Ehepaar sucht möblierte 2-3 Zimmer-Wohnung mit Küche.

Laden mittlerer Größe, in guter Lage, für ein

Niel-Gesuche Möblierte Wohnung gesucht.

Anwaltsgehilfe(in) der selbständig arbeiten kann, sucht.

Stellen-Gesuche Gew. Maschinenfabrikerin (Stenographin)

Junges Mädchen sucht per 1. Febr. Stelle in Registrator od. ähnl.

Empfehlungen Danst. Berlin sucht noch Kunden.

Ihre Passbild in wenigen Minuten nur im Photozoo.

Offene Stellen Erbsch. Mädchen für alle Hausarbeiten.

Baugelände ca. 1800 qm, geschlossener Eckblock, an fertigen

Verkauf Häuser. 10. Febr. 1922. 1. Umf. 1. neuer Dreifamilienhaus.

Kassen-Apparat ganz neu, emulsiert mit 2 Dreifach.

Del-Kleid auf Seide mit Spitzenstreifen.

Piano Ton, schön erhalten, preisw. zu verkaufen.

Gute Geige mit 4 Saiten zu verkaufen.

Herde auch auf Selbsthaltung, zu verkaufen.

Badewanne mit Gasheizung unter der Wanne.

Zu verkaufen: Gaswaflampe (Messing), Badst. (Zinn).

Herrenrad neu zu verkaufen. Fahrradfabrik.

Wir taufen. Robhaar, schneidbar, glänzend, dunkelhaar.

Damen-Pelzmantel. Ein. Abt. Handelsakadem. Glanz. Erlage. Vorz. Kost.

Unterricht. Ein. Abt. Handelsakadem. Glanz. Erlage. Vorz. Kost.

Tanzlehr-Institut. H. Vollrath. Sofienstr. 23. Beginn neuer Kurse.

Haarspangen. n. Steier werden repariert und poliert.

haus-Gesuch. Besseres, wohlhabendes Familienheim.

Zu kaufen gesucht. ein. od. zwei Kleiderkammer, Bettst. u. a.

Knabenrad. gebt. billig zu verkaufen. Knabenrad.

Einpaßer. Ein noch neuer harter Einpaßer.

Schülerpult. mit 85 x 68, verstellbar, sehr gut erb.

Wer Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen mit beispiellosem Erfolg beseitigen lassen

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an. Karl Hirsch und Frau geb. Jakob.

Anton Springer. Durch den Besitz einer von 51 zu Jahr stets verbesserten Fabrikations-Anlage

Anton Springer. Durch den Besitz einer von 51 zu Jahr stets verbesserten Fabrikations-Anlage

Anton Springer. Durch den Besitz einer von 51 zu Jahr stets verbesserten Fabrikations-Anlage

Anton Springer. Durch den Besitz einer von 51 zu Jahr stets verbesserten Fabrikations-Anlage

Anton Springer. Durch den Besitz einer von 51 zu Jahr stets verbesserten Fabrikations-Anlage

Anton Springer. Durch den Besitz einer von 51 zu Jahr stets verbesserten Fabrikations-Anlage

Anton Springer. Durch den Besitz einer von 51 zu Jahr stets verbesserten Fabrikations-Anlage

Anton Springer. Durch den Besitz einer von 51 zu Jahr stets verbesserten Fabrikations-Anlage

Für Weihnachten!

Herren-Oberhemden
Herren-Unterzeuge
Herren-Socken
Herren-Kragen

Paul Burchard
Kaiserstraße 143.

Stoff- Nähmaschinen
sind d. besten u. beliebtesten
sodort lieferbar

Georg Mappes
Karl-Friedrichstraße 20.

Der bekannt und beliebte Etagen-

Pelz-Verkauf

N. Schorpp
Karl-Friedrichstr. 6, 1 Treppe
gegenüber dem Schloß-Café-Marktplatz
bringt wieder in großer Auswahl
gute, echte Leipziger Pelze.
Moderne Formen — Keine minderwertige Massenware — Sehr billige Preise — Keine teure Ladenmiete.

Im eigenen Interesse
bitte genau die Adresse beachten.

+ Bruchleidende +

bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Federbandes, wenn sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband Kolumbus D. R. P. tragen, das Beste, was existiert, rasch und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar, Garantie für fastloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfalldbinden, Geradhalter usw. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in Karlsruhe Mittwoch, 14. Dez. von 9-12 Uhr morgens im Hotel Sonne, Kreuzstraße 33.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart Kronenstraße 46.

TÜCKMAR

WELTRUF

Die führende u. anerkannte Qualitätsmarke für den Feinschnitt- und Rasierwaren

Goldene Jubiläumsmedaille Berlin 1921.

Chriftbäume

Edekannen und -Pflöcke vom Kleinsten bis zu den größten Vereins-Bäumen in großer Auswahl eingetroffen im Colosseum-Garten, Waldstr. 16-18. Anton Schläger.

PLAKATE

liefert rasch und preiswert

C.F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.

Friedrichshof.

Jeden Samstag und Sonntag abend

Künstlerkonzert
(Schlachtplatte).

Kopfläuse
mit Brut

Zertin

Betrag sofort zurück, wenn kein Erfolg. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Bei Ungezieferplage wenden Sie sich an Zertin-Präparate.

Hämorrhoiden

mit entzünd. Schmerzen, Blutg. und Anorektalblut. Gibt u. Rheumatis in Mastd. und Geleut. die **Semita-Dauerkur**. **Semita** u. **Stadion** ist die **heute Karlsruh. Groß- u. Sanitätsverlag, Heidelberg 83.**

Wir essen Rat

Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsunterbrechung bessern und eventl. heilen, zeigt unser Buch mit 39 Abbildungen. Senden Sie uns 5 Mk. oder fordern Sie es durch Nachn. Für Rücksend. des gelesenen Buches vertritt 3 Mk. Franz Menzel, Stuttgart 10, Herzstr. 41.

RESIDENZ-
Lichtspiele

Waldstraße 30 Telephone 5111

Von Samstag, den 10. Dez. bis einschli. Dienstag, d. 13. Dezember

Das große Spiel
III. Teil:
Den Krokodilen ausgeliefert
6 Akte 6

Amerikanischer Sensations-Abenteurer-Großfilm.

In der Hauptrolle:
Charles Hutchinson — Anne Luther

Nur Montag u. Dienstag: Möblierte Wohnung zu vermieten.

Lustspiel in 2 Akten.
In der Hauptrolle:
Hugo Fischer-Köppe.

Beginn der letzten Vorstellung an allen 4 Tagen 9.15.

Aenderung des Programms vorbehalten.

„Zum Rheingold“
Waldhornstraße 22.

Gut bürgerliches Restaurant

Bekannt durch seine
vorzügl. Weine u. gute Küche.

Schremp-Bier. — Eig. Schlachtung.

Colosseum!

Täglich abends 8 Uhr
Das neue Varieté-Programm!

Sonntags 7 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr.

Für Weihnachten!

Wollwaren
Strümpfe
Handschuhe
für Damen und Kinder
in größter Auswahl

Paul Burchard
Kaiserstraße 143.

Das schönste und praktischste
Weihnachts-Geschenk
und zugleich
der beste Schutz gegen kalte und empfindliche Füße sind meine solid und dauerhaft gearbeiteten, gefütterten
Strohschuhe
für Kinder und Erwachsene. Fortwährend zu haben bei
Böhm, Baumeisterstraße 38.

Bevor Sie

Damen-Pelze

kaufen, besuchen Sie zuerst das
Pelzhaus Lehmann
Zirkel 32, 1 Treppe hoch

Sie finden hier
Große Auswahl! Eleg. Verarbeitung!
Mäßige Preise!

Täglich abends 8 Uhr
Das neue Varieté-Programm!

Sonntags 7 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr.

Natur weggenommen. Unter das Zurück-
nehmen meint man die Haferflocken, un-
ter welche man die Margarine so fein als
möglich geschneitten hat, Zimt und Backpul-
ver und nimmt den Teig auf das mit Grieß
bestreute Wellblech. Hier wird er
mit Zimt, die ausgewalkte, Sterne daraus ge-
backen, welche mit der zurückgestellten Gla-

sur pünktlich glasiert werden. Die Sterne
werden auf einem bestrichen oder mit Pa-
pier belegten Blech in wenig heißem Den
40 Minuten gebacken. Sowie die Sterne auf
Papier, so legt man letzteres sofort nach dem
Backen auf eine nasse Tischplatte. Nach 10
Minuten können die Sterne vom Papier
gelöst werden. (Stückzahl: 30.)

Der kleine Ratgeber.

Landwirtschaft.

Berichtigung der Feldmäuse. Die aus vie-
ren Gegenden des Landes eintommenden
Mäuse richten großen Schaden an. Die
Mäuse angereicherter Schaden haben dem
Ministerium des Innern Anlaß ge-
geben, wie dies in den letzten Jahren wie-
derholt, zuletzt in diesem Frühjahr, ge-
schehen ist, die Bezirksämter anzuweisen, die Ge-
meinden und die Landwirte mit dem größten
Nachdruck zur Berichtigung der Feldmäuse an-
zuhalten. Es darf erwartet werden, daß
die Gemeinden und vor allem die Landwirte
sich bemühen werden, wie dringend not-
wendig gerade in der heutigen Zeit die Ber-
ichtigung der Feldmäuse ist. Nur durch die
tätige Mitwirkung aller Landwirte
kann es gelingen, dieses Uebels Herr zu
werden. Wenn sich die Landwirte nicht klar
über die Schäden, welche Verursachungen sie
an diesem Gebiete gegen sich und die All-
gemeinheit haben, helfen alle Maßnahmen
der Regierung nichts.

Obst- und Gartenbau.

Obstmaden. Gerade in diesem Herbst
wird wieder allgemein über die vielen Obst-
maden geklagt, die das vorhandene Obst ver-
wüsten. Nachdem im Herbst schon ein gro-
ßer Teil als „wurmstichig“ ausgefallen
wurde, greift der Schaden den Winter über
noch weiter um sich. Zu machen ist nichts
mehr als das Auswischen der schlechten
Früchte. Dagegen ist es an der Zeit, für
das nächste Jahr zu sorgen, wenn sich der
Schaden nicht dann in doppelter Weise
wieder zeigen soll. Bekanntlich kommen
die Obstmaden von Insekten, und gerade
in diesem Jahr wird uns voraussichtlich in-
folge der gelinden Witterung eine große
Menge Insekten bringen. Diese kommende
Insektenplage muß früh bekämpft werden.
Die Stämme der Bäume sind gründlich zu
reinigen und zu kalten. Das Abgefrägte
soll nicht unter den Bäumen liegen,
sondern beim Reinigen lege man um den
Baum ein altes Leintuch, in das die abge-
fallenen Ästenstücke, Moose, Flechten und
abgeschabte Schälungsbrut fallen und so
leicht gesammelt und verbrannt werden kön-

nen. Es genügt aber nicht nur, die Stämme
zu behandeln, sondern auch die Kronen mit-
ten geschützt werden. Dies ist zwar schwie-
riger, aber doch nicht unmöglich. Entweder
gebraucht man dazu Kalkmilch oder Kalk-
pulver. Kalkmilch (gelöstes Kalk in Was-
ser verdünnt) muß allerdings mit einer klei-
nen Spritze in die Bäume gespritzt werden,
Kalkpulver (an der Luft zerfallener, ge-
brannter Kalk), kann von der Leiter, von
außen aus mit der Hand oder durch an
Stangen befestigte Körbe, die beim Schüt-
teln und Stoßen das Kalkpulver leicht aus-
streuen, auf die Bäume gebracht werden.
Diese Arbeit beginnt, wenn die Knospen
kaum zu schwellen beginnen, kann wieder-
holt werden und ist von außerordentlich
günstiger Wirkung, da dadurch die Insekten
abgehalten werden.

**Bäume auf leichte Weise vom Moos zu
befreien.** Der Anlaß von Flechten, Pilz-
arten, Moosen und dergl. ist den Bäumen
sehr nachteilig, indem nicht nur diese Ge-
wächse gewissermaßen als Schmarotzer mit-
zehren und auf diese Weise Nahrung an den
Baum kommen. Es ist deshalb eine Haupt-
aufgabe der Baumzüchter, darauf zu achten,
daß die Bäume von allen Anhaftungen ganz
rein gehalten werden. Um dies zu bewerk-
stelligen, muß man die Rinde der Stämme
und Äste öfter abbürsten und namentlich
im Frühjahr mit Wasser, worin Nöge auf-
gelöst ist, mit einem Lappen tüchtig abreiben.

Literatur.

**Natur- und Kunstdünger, ihre Zusammen-
setzung, Anwendung und Wirkung bei unse-
ren Pflanzen.** Von Landwirtschaftslehrer
Käber, Verbandssekretär beim Verband
bad. landw. Genossenschaft Karlsruhe. Zu
bestellen durch den Verband bad. landw. Ge-
nossenschaft Karlsruhe, Rutenbergstraße 3.
Preis 2 Mk. — Das Werkchen enthält alles
Wissenswerte über „Dünger und Düngen“.
Natur- und Kunstdünger, ihre Zusammen-
setzung, Anwendung usw. werden eingehend
beschrieben. Kapitel über Düngermischen,
Mischungsstabellen, Kauf- und Probenahme
vervollständigen das Büchlein. Dausge-
machte Verslein würden das Ganze. Diese
vollständig geschriebene Broschüre sollte in
die Hände aller Landwirte kommen.

Die Scholle

Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt“

3. Jahrgang Nummer 25 10. Dezember 1921

Die Milchnot.

Wenn den Sommer hindurch die Milch-
versorgung der Städte wieder etwas besser
geworden war, so ist jetzt, wo die Kühe meist
auf magere Winterfütterung gestellt sind,
die Belieferung sehr zurückgegangen.

Nach einer gut eingebrachten, auch ziemlich
reichlichen Deuernte, setzte die unheilvolle
Trockenheit ein, die die Karstofflernte ge-
fährdete und die Entwicklung der zweiten
Gras- und Kleeschnitte vollständig aus-
schloß. Viele Landwirte waren unter diesen
Umständen gezwungen, ihre Viehbestände im
Vorsommer mit Dürrfutter zu ernähren,
wodurch die Wintervorräte sehr geschmälert
wurden. Die Heupreise liegen rasch auf
hundert und mehr Mark für den Zentner.
Sie haben sich bis heute auf dieser Höhe ge-
halten, und es ist zu befürchten, daß sie noch
weiter gesteigert werden.

Als im September ausgiebiger Regen fiel,
konnte auf Wiesen und Kleeefeldern noch auf
Herbstfutter geredet werden, und die schön-
en, sonnenwarmen Oktobertage ließen so-
gar das Trocknen dieses in vielen Gegenden
recht ausgiebigen Schnittes noch zu. Eine
eigentliche Ergrünung des schon im Som-
mer verbrauchten Dürrfutters trat aber da-
durch nicht ein.

Mancher Landwirt wird schwere Sorge
haben: ob er mit seinem mächtig großen Heu-
stock die „Häupter seiner Lieben“ durchfüt-
tern kann. — Tröstlich sagt der Hansenbur
zu seinen Kühen: „Ihr kriegt Weisbrod“,
wenn er ihnen recht viel Stroh unter das
wenige Heu schüttelt. Wo soll da die Milch
herkommen? Die Kraftfuttermittel werden
zu unwirtschaftlichen Preisen angeboten und
dann wird nicht einmal für einen bestimm-
ten Nährstoffgehalt Garantie geleistet.

Dem Landwirt ist es zurzeit ganz un mög-
lich, seinen Betrieb auf Milchproduktion
einzustellen. Ich will einmal eine kleine
Rechnung aufstellen, die auch für jene lehr-
reich sein dürfte, die die jetzigen Milchpreise
für zu hoch halten.

Ich habe in meinem Milchviehstall, der mit
Hinterwäldern Kühen im Lebendgewicht von

5-8 Zentner das Stück besetzt war, in der
Vorfrühzeit meistens die nachstehende
Futtermischung für die Winterfütterung
eingehalten:

15 Pfund Heu gebäckselt	a 3 Pf.	=	Mk. 45 Pf.
5 Pfund Stroh	a 1 Pf.	=	Mk. 05 Pf.
20 Pfund Dickrüben	a 2 Pf.	=	Mk. 10 Pf.
5 Pfund Palmfuchen	a 8 Pf.	=	Mk. 40 Pf.

Kostgeld im Tag: 1 Mk. — Pf.

Der Fütterungstag stellte sich also auf
1 Mark. Bei einem Milchtrag von 7 Lit.
pro Kopf und Tag im Jahresdurchschnitt,
und einem Preis von 30 Pf. für den Liter
Ständermilch, ergab sich ein Ueberfluß von
1 Mk. 20 Pf. pro Kuh und Tag. Bei die-
sem Geschäft konnte man kein großer Herr
werden; aber das war damals noch Geld,
heute ist's gar nichts mehr.

Und wie stellt sich die Rechnung jetzt?

15 Pf. Heu gebäckselt	a 1 Mk.	=	15 Mk.
5 Pf. Stroh	a 30 Pf.	=	1 Mk. 50 Pf.
20 Pf. Dickrüben	a 25 Pf.	=	5 Mk.
5 Pf. Palmfuchen	a 3 Mk.	=	15 Mk.

Kostgeld im Tag: 36 Mk. 50 Pf.

Mancher wird sagen, das sei ein sehr
hohes Kostgeld für eine einjährige Wälder-
fuh. Da läßt sich aber nichts daran drehen
und deuten. Das sind die heutigen Fut-
termittelpreise und kein vernünftiger Mensch
wird daran Anstoß nehmen, daß diese der
Erzeugungskostenberechnung zugrunde zu
legen sind. Einen höheren Milchtrag geben
die Kühe bei dem teuren Futter auch nicht,
also stellt sich zurzeit das Futter, mit dem
1 Liter Vollmilch produziert werden kann,
auf rund 5 Mk. Ich habe absichtlich nur die
Futtermittelpreise von ein und jetzt einander
gegenübergestellt. Wenn ich die Wartungs-
kosten, den Kapitalzins, die Umfahrgener
usw. in die Rechnung eingestellt hätte, wäre
der Erzeugerpreis für einen Liter Vollmilch
noch wesentlich gesteigert worden.

Ist es unter diesen Umständen dem Land-
wirt zu verübeln, wenn er sich von dem
überwerteten Kraftfutter abwendet und seine

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt, Karlsruhe. Druck der C. F. Müllerschen Hofbuchhdlg. m. b. H.



Riemp-Mischung

mit 10, 25 u. 50% Bohnenkaffee zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

mundet ob seines guten Geschmacks und seiner Wohlbekömmlichkeit Jedermann.



Billige Weihnachts-Preise!

Wintermäntel aus warmen haltbaren Stoffen	225.— u.	175.—
Wintermäntel aus einfarb. schweren Flauschstoffen	475.— u.	395.—
Wintermäntel aus reinwollenen einfarbigen Tuchen	875.— u.	650.—
Astrachan-Mäntel moderne Formen, ganz gefüttert	950.— u.	575.—
Plüsch-Mäntel, schwarz und braun, teils auf Seide	2150.— u.	1650.—
Mantelkleider, neuste Streifen und Karos	275.— u.	210.—
Mantelkleider aus reinwollenem Popeline und Cheviots	375.— u.	295.—
Seidene Kleider, dunkle Streifen und Paillettes	750.— u.	395.—
Tanzstundenkleider, weiße und farbige Vollvoile	245.— u.	195.—
Gesellschaftskleider entzückende Neuheiten, prima Taffet und Crêpe de chine	725.— u.	575.—
Hemdenblusen aus waschechten Baumwollflanell	75.— u.	49.—
Wollene Blusen neue Streifen und Karos	95.— u.	75.—
Kostümrocke aus guten gemusterten Stoffen	95.— u.	65.—
Faltenrocke aus reinwollenen Cheviot	225.— u.	195.—
Morgenrocke aus besten Lammfell und Tricotstoffen	450.— u.	295.—
Reinwollene Strickjacken viele Farben	225.— u.	195.—

Kindermäntel — Kinderkleider
Wollene und seidene Jumper in grösster Auswahl!

Am Sonntag, 11. u. 18. Dezember von 11—6 Uhr geöffnet.

M. Schneider H. Kahl

Inhaber: Erbprinzenstraße 31 Ludwigsplatz.

Große Sendung
erstklassige **Weihnachtskerzen**
und erstklassige **Haushaltkerzen**
sind eingetroffen.
GEBÖ-SEIFENHAUS
Kaiserstr. 36a (Fabrikmiederlage) Telefon 832
neb. d. Elefantent. Karlsruhe Geöffnet v. 8—7 Uhr

Verlobungs-Ringe
Gold- und Silberwaren empfiehlt
Christ. Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe
Kaiser-Passage 7 a.

ESES GE

Büro-Möbel

General-Vertrieb der
Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen
Vervielfältigungs-Apparate
Büro-Artikel

Süddeutsche Schreibmaschinen / & Büro-Einrichtungen / Ges. m. b. H.
EIGENE BÜROMÖBEL-FABRIK
KARLSRUHE/B.
TEL. NR. 121 / KAISERSTR. NR. 229
FREIBURG I. B. OPPENAU I. B.

Billige Lebensmittel!

Band-Fadennudeln	Mk. 8.—
Eiergerste (Riebele)	Mk. 8.—
Macaroni	Mk. 9.—
Margarine	Mk. 31.— u.
Schweinefett	Mk. 32.—
Haferflocken	Mk. 4.50
Salzheringe	Stück Mk. —.80
Bismarckheringe	Stück Mk. 1.70
Rollmops	Stück Mk. 1.90
5 Liter-Dose	Mk. 50.—

Sämtliche
Backartikel, Citronen,
Orangeat, Citronat usw.
Feine Käse- u. Wurstsorten
im Aufschnitt.

Große Auswahl in Likören,
Schnäpsen und Flaschenweinen.

Paul Sand

Delikatessen
Tel. 5473 — Sofienstr. 99 — Tel. 5473
sowie Mühlburg, Lameystr. 36
Knielingen, Eisenbahnstr. 27,
Waren frei Haus. Prompter Versand.

ZU WEIHNACHTEN

empfehle mein großes Lager in:

- Korbmöbel
- Korbwaren
- Blumentische
- Kinderstühle
- Kindertische
- Puppenwagen
- Kinderwagen
- Liegestühle

zu billigsten Preisen

J. HESS, Kaiserstraße 123, Telephon 1566.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

Gardinen aller Art

auch Madras und Handarbeit, Stores wieder vorrätig,
kann ich noch zu billigen Preisen abgeben.

Frau M. Becker, Adlerstraße 1 a.

Karlsruher
Wach- u. Schließgesellschaft
m. b. H.
Karlsruhe, Waldstr. 37, Tel. 577
besorgt gewissenhafte Überwachung von
Fabrikgebäuden, Lagerplätzen, Privathäusern.

Nähe ohne diesen unsinnigen Aufwand durch den Winter zu bringen sucht? Es ist ja sehr bedauerlich, daß darunter die Milchversorgung der Städte so sehr leidet, aber niemand wünscht schließlich einen Preissturz auf dem Futtermittelmarkt als gerade die Milchviehhalter.

Die deutsche Landwirtschaft hat vor dem Krieg jährlich 24 Milliarden Liter Milch erzeugt, also etwa 340 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Diese Milchproduktion war hauptsächlich der Einfuhr billiger ausländischer Kraftfuttermittel — in der Hauptsache Dextrose und Mais — zu danken. Nach angefallenen Schätzungen dürfte die jetzige Milchzeugung noch nicht einmal den vierten Teil jener der Vorkriegszeit erreichen, und es ist sehr bedauerlich, daß eine den Bedarf nur einigermaßen entsprechende Steigerung wieder von der Beschaffung von ausländischem Kraftfutter abhängig ist.

Bei uns in Baden spielt die Milchviehhaltung des Kleinbesitzers bei der Versorgung der Städte eine bedeutende Rolle. Gerade diese Kleinbesitzer sind zur Aufnahme von Kraftfutter — auch zu hohen Preisen — immer bereit. Zurückhaltender sind die mittleren und großen Betrüger, die scharfer zu rechnen geneigt sind.

Sehr weit entwickelt war die Milchwirtschaft in den Rheintalgemeinden: in der Pfalz, auf der Saar, in der Ortenau und im Breisgau. Dort haben die Milchabgabengesellschaften vorbildlich gearbeitet. Aber heute sind sie leider zum Teil schon in der Auflösung begriffen. Vielleicht könnte in der Rheinebene die Pferdehaltung zugunsten der Milchviehhaltung noch mehr eingeschränkt werden. Die Pferde fressen ja bekanntlich das beste Futter weg. Zur Weppannarbeit sind die Kühe ebenso gut geeignet, wenn es auch etwas langsamer geht als mit den „edlen Rennern“. Vom Standpunkt der Versorgung der Milchversorgung aus kann man die Anfränkungen, die jetzt in der Rheinebene zur Hebung der Pferdehaltung gemacht werden, nur mit gemischten Gefühlen betrachten.

Eine Angelegenheit, der ich schon oft das Wort geredet, möchte ich bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen. Wir haben im eigenen Lande eine Milchviehkrasse, die sich mit den besten messen kann. Dabei gehört sie zu den geringfügigen aller Rinderchläge. Die kleine Hinterwälderkuh hat sich in einem weiten Gebiet des südlichen Schwarzwaldes ganz rein erhalten und die Verbesserung ihrer Zucht ist vor dem Krieg staatlicherseits schon erfolgreich gefördert worden. Die Hinterwälderkuh verdient als erstklassiges Milchtier eine viel weitere Verbreitung. Sie würde sich meines Erachtens auch hervorragend für die Rheintalenebene eignen.

Die anspruchsvolle Hinterwälderkuh hat sich überall gut bewährt, wo sie bis jetzt hingebacht wurde. Der landw. Bezirksverein Gernsbach hat wohl das Verdienst, sie zuerst in größerer Zahl ins Unterland eingeführt zu haben. Es sind schon über zwanzig Jahre her, seit er die ersten Transporte ins Murgtal brachte, und seither hat die Einfuhr nicht mehr aufgehört. In einer Anzahl Murgtalgemeinden sind auch Wälderfahrungen eingerichtet worden. Ich selbst züchte seit dem Jahre 1899 die Hinterwälderkuh ganz rein in einem Bestande von 20—30 Tieren und habe dabei nur gute Erfahrungen gemacht. Im quantitativen Milchtrag steht die kleine Wälderkuh den Tieren großer Rassen nicht nach und dabei ist die Wälderkuh so fettreich, daß bei Zentrifugenentrahmung zu einem Pfund Butter nur 10—11 Liter erforderlich sind. An Futter braucht die Wälderkuh mindestens ein Drittel weniger als eine Kuh schweren Schlages. Dann ist sie, die in ihrer Heimat auf der Weide aufwächst, sehr abgehärtet und gesund. Wenn ich sage, daß ich in den 22 Jahren meiner Wälderzucht keinen einzigen Tuberkulosefall in meinem Stalle hatte, so weiß jeder Landwirt, was das heißen will. Die Hinterwälderkuh ist auch als Zucht tier sehr wertvoll. Sie leidet im Gefolge im Verhältnis zu ihrem Körpergewicht außerordentlich viel. Dabei ist sie leicht einzugeöhnen und liebt ausdauernd und zäh.

Leider ist durch die ungünstigen Zeitläufte auch im Hinterwäldergebiet in der Entwicklung der Zucht eine Störung eingetreten. Aber bei dem ausgedehnten Weidebetrieb im hinteren Rheintal wird die Nachzucht bald wieder auf einen normalen Stand gebracht werden können.

Wenn wir wieder in die Lage kommen sollen, Jungdeutschland entsprechend mit Milch zu ernähren, so wird auch bei den großen Viehschlägen mehr auf Milch als auf Masse und Form geachtet werden müssen. Dieses Ziel wird ja von vielen Landwirten jetzt schon angestrebt, aber es müßte noch mehr verallgemeinert werden, und besonders auch die Fürsorge des Staates für die Rinderzucht müßte sich vornehmlich in dieser Richtung bewegen.

Hoffentlich gelingt es unserer heimischen Landwirtschaft, in absehbarer Zeit die Städte wieder ausgiebig mit Vollmilch zu versorgen. Die vorgelegte Meinung, daß die „Hinterwäldigen Bauern“ an der Milchnot schuldig seien, ist vollständig ungerichtet. Der starke Rückgang der Wintermilch ist allein hervorgerufen durch den Futtermangel und die übertriebenen Preise aller Kraftfuttermittel.

Schloßgut Eberstein.
Oekonomierat Württemberg.

Fürs Haus. Weihnachtsbäckerei.

1. Springlerle.

Zutaten: 1/2 Pfd. Zucker, 4 Gr. Hirshornsalz, 1/2 Pfd. oder 125 Gr. Wasser, 1 Teelöffel Anis, 500 Gr. Mehl.

Zucker, Wasser und Hirshornsalz werden gemischt und nach zweifündigen Stehen mit dem Mehl und Hirshornsalz zu einem Teig verarbeitet. Dieser wird auf dem Wellblech 1/2 Ztm. dick ausgewellt und Teigplatten in der Größe des Modells abgeschnitten. Diese Platte legt man auf die mit Mehl bestäubte Form, drückt mit dem Ballen der mehlfesthaltenen Hand den Teig kräftig in die geschnittene Holzform ein, so daß alle Figuren sich kräftig in dem Teig ausprägen. Nun wellt man die Teigfläche wieder glatt, wobei zu beachten ist, daß der Teig nicht über den Modell, sondern vom Rand aus nach innen gewellt wird. Nach dem Abklopfen vom Modell schneidet oder rädelt man die Springlerle pünktlich auseinander und läßt sie auf einem Brett 24—36 Stunden in einem warmen Raum trocknen. Bevor man mit dem Baden beginnt, probiert man an einem Springlerle, ob das Badwerk richtig ausgetrocknet ist und der Backofen die richtige Temperatur besitzt. Vorkommen sie nicht die gewünschten Fischen, gehen also nicht auf, dann ist der Teig zu trocken und man muß darum vor dem Aufsetzen auf das beschriebene Mehl die Springlerle unten mit Wasser befeuchten. Ist der Teig dagegen nicht trocken genug, dann verliert das Badwerk die Form, läuft auseinander oder wird oben flechtig. Das Baden selbst erfolgt in einem mäßig heißen Ofen, wobei man darauf achtet, daß die ersten 20 Minuten der Ofen nicht geöffnet wird. Die Springlerle sollen oben schön weiß, der Boden des Badwerks gelblich und nicht hoch sein. Dieses Badwerk wird 2—3 Wochen vor Gebrauch gebacken und in kühlem Raum offen aufbewahrt, damit es weich wird. (Gibt etwa 50 bis 55 Stück.)

2. Rebhüchlein.

Zutaten: 1/2 Pfd. Anis, 100 Gr. Zucker, 1/10 Pfd. Milch, 1 Messerspitze Rette, 1 Messerspitze Zimt, 3 gr. Anis, 1 Päckchen Backpulver, 1 Pfd. Schwarzmehl — zur Glasur 40 Gr. Zucker, 2 Eßlöffel Wasser.

Der flüchtige Honig wird mit dem Zucker 10 Minuten gerührt, die Gewürze, die Milch und zuletzt das Schwarzmehl, unter welchem man das Backpulver gemischt hat, darunter

gemengt. Der erhaltene Teig wird schwach 1 Ztm. dick ausgewellt, auf ein befeuchtetes Mehl gelegt und in mittelheißem Ofen 30 bis 35 Minuten gebacken. Sobald die gebackene Teigplatte aus dem Ofen kommt, wird sie mit Hilfe von Vineal und Mehl in kleine Rebhüchlein geteilt und sofort mit Zuckerlatur überzogen. Zur Glasur wird der Zucker mit der angegebenen Menge Wasser in einem möglichst kleinen Kochtopf solange gekocht, bis der Zucker als Faden von einem eingetauchten Löffel läuft.

3. Weihnachtskugeln.

Zutaten: 40 Gr. Schweinefett oder 50 Gr. Margarine, 1/2 Pfd. Zucker, 1 Eßlöffel Tafelzucker, 2 Eßlöffel lauwarmes Wasser, 1/2 Pfd. Bolle oder Magermilch, 1/2 Teelöffel Hirshornsalz, 1/2 Pfd. Mehl.

Unter das schaumig gerührte Fett rührt man den Zucker, das einige Stunden vorher eingeweichte, glatteverührte Tafelzucker (2 Eßlöffel Wasser) und nach weiteren 10 Minuten das feinerdrückte Hirshornsalz sowie Milch und Mehl. Den erhaltenen Teig wellt man 1/2 Ztm. dick aus, rührt mit Blechfingern beliebige Brötchen ab, welche auf ein gebräuntes Backblech gelegt werden. Nachdem sie noch mit wenig kalter Milch leicht überzogen und mit Kristallzucker bestreut wurden, werden sie in mittelheißem Ofen etwa 30 Minuten gebacken. Mehr Freude erwecken die Kugeln bei den Kindern, wenn man zum Bestreuen den buntfarbenen Streuzucker erhalten kann.

4. Hafersfadenmatronen.

Zutaten: 60—80 Gr. Margarine, 100 Gr. Zucker, 1/2 Pfd. Milch, 1 Teelöffel Zimt, 1 Päckchen Backpulver, 100 Gr. Schwarzmehl, 200 Gr. vermiegte Hafersfäden.

Die schaumige Margarine rührt man mit dem Zucker 15 Minuten, gibt Milch, Zimt, Mehl, Backpulver und die vermiegten Hafersfäden zu, formt mit Hilfe von 2 Teelöffeln längliche Matronen oder legt den Teig als kleine runde Häufchen auf ein befeuchtetes Mehl. Der so verarbeitete Teig wird in guter Hitze etwa 30 Minuten gebacken.

5. Zimtfirne.

Zutaten: 2 Eiweiß, 1/2 Pfd. Zucker, 1 Teelöffel Zimt, 150 Gr. feinstvermiegte Hafersfäden, 30 Gr. Margarine, 1 Messerspitze Backpulver.

Der Zucker wird mit Hilfe einer zugefertigten Weinschaume auf dem Wellblech so fein als möglich gerührt, damit er die Beschaffenheit von Staubzucker erhält. Sodann wird er mit dem steifen Eiweiß 1/2 Stunde fest gerührt und ein Eßlöffel der Masse zur

*) Die Koch- und Backanweisungen des Badischen Frauenvereins (Gartenstraße 39, der diese Besenle entnommen, ist bereit, den Hausfrauen an den nächsten beiden Sonntagen von 3—5 Uhr Auskunft zu geben.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Bankkontrollen.

Von einem sächsischen Bankprofitoriten, einem unierer gelegentlichen Mitarbeiter, wird uns geschrieben:

„Der bei der Pfälzischen Bank durch deren Filiale München eingetretene Nischenverlust ist meines Erachtens nur dadurch möglich gewesen, daß vollkommen unzureichende Kontrollorgane vorhanden waren, oder daß sie vollständig versagten. Es ist nicht verständlich, wie es in diesem Falle einer Filiale der Zentrale gegenüber möglich ist, derartige Nischen-Engagements länger Zeit vollständig geheim zu halten. Es müßten doch in jedem Betriebe die Voraussetzungen dafür geschaffen sein, daß unter Umständen unter Umgehung des Dienstwesens, die Zentral-Direktion oder der Aufsichtsrat von den Missetatenden durch Vernachlässigung der Kontrollrichtlinien wird häufig damit entschuldigt, daß der Geschäftsverlauf aus arsch und die Geschäfte zu reich gemacht seien. Ingeborg, daß dies der Fall ist, so bleibt es doch keine Entschuldigung, wenn mit dem Wissen des Geschäftes die innere Organisation nicht Schritt hält. Im Gegenteil, bei jedem Anwachsen der Geschäfte ist es um so dringlicher Natur, daß auch die Kontroll-Organisation entsprechend ausgebaut wird. Aber leider liegt hier ein Kardinalfehler, der bei den meisten Bankbetrieben anzutage tritt, nämlich der daß häufig Händlerposten (Devisenhändler, Effektenhändler, Sortenhändler) mit mehreren Telefonanschlüssen eingerichtet werden, wodurch natürlich ein sehr umfangreiches Geschäft, sei es nun für eigene Rechnung oder kommissionarische hervorgerufen wird, ohne daß die sich daran reichende Korrespondenz und Buchhaltung reißt Kontrollen in entsprechender Weise vergrößert werden. Häufig wird man den Einwand hören, daß nicht genügend Kräfte für den inneren Betrieb und insbesondere für die Kontrollen vorhanden seien. Das rührt aber nun wiederum daher, daß ein großer Teil der aufstrebenden und tüchtigen Bankbeamten sich für Vorkommen mehr in den Händlerposten am Telefon und an den Schaltern oder in deren nächsten Umgebung suchen, weil diese Stellen, sehr oft zu Unrecht, von den Bankleitungen oder Aufsichtsräten mit besonderer Liebe angesehen werden, wodurch sich natürlich viele Beamte zu solchen Posten drängen. Aber es ist dies in nicht nur bei den unteren und mittleren Beamtenkategorien der Fall, sondern auch die oberen Stellen der Bankleitungen, die Direktoren, suchen sich viel lieber die Außenposten aus, als die schwierigeren, vertrauensvollen und nicht in die Erscheinung tretenden Innenposten, denen auch ausschließlich die Kontrollorganfunktionen unterliegen sollen. Aber da ist es gerade die Pflicht und Aufgabe des Aufsichtsrates einzugreifen und tüchtige Köpfe, mit entsprechenden Vollmachten versehen, für den Innenbetrieb zu verpflichten. Denn Kontrollorganfunktionen werden schon häufig durch ihre Existenz als Abwehrmittel für unläuterer Manipulationen neidende Beamte und Direktoren. Bei den Kontrollen steht immer zu beachten, daß es natürlich bei dem Nachprüfen weniger auf die schematische als auf die individuelle Kontrolle ankommt und daß nicht die Quantität der Kontrollen, sondern deren Qualität ausschlaggebend für die Belebung sein soll. — Hieran anschließend muß noch betont werden, daß es unbedingt erforderlich ist, daß auch in sachlicher Beziehung die Beamtenhaft zufrieden gestellt wird, und daß nicht zu großen erst dann gegeben werden, wenn sie gewissermaßen schon von den Teuerungswellen überholt sind. Denn eine ruhige und geräuschlose Geschäftsführung ist nur mit einer zufriedenen Beamtenhaft möglich.“

Was gilt die deutsche Mark im Ausland?

Die Lage am Devisenmarkt zeigt ihren charakteristischen Ausdruck darin, daß eine allgemeine Unübersichtlichkeit Platz gegriffen hat. Die Bewertung der Mark im Ausland hat in der abgelaufenen

Berichtswoche erhebliche Schwankungen erfahren, die zum Teil durch spekulative Gründe oder durch spekulationsstechnische Ursachen hervorgerufen wurden. Zum Teil aber hängt die Bewertung der Mark im Ausland von den immer noch im Zustande der Vorbereitung befindlichen Verhandlungen über eine Zahlungsstundung an Deutschland ab. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß seit den schwärzesten Tagen der Marktbewegung eine von erheblichen Schwankungen unterbrochene Aufwärtsbewegung festzustellen ist. Der Wert von hundert Mark, der in New York schon bis 39 Cents gesunken war, hat eine Aufbesserung erfahren. Auch in England, Holland, Schweiz, den skandinavischen Ländern und der Tschechoslowakei fand eine erhebliche Höherbewertung der Mark statt; trotzdem der in der Zwischenzeit zur Veröffentlichung gelangte Ausweis der Reichsbank eine weitere Zunahme des Notenumlaufes, und damit eine Kauf-Kraft-Verminnerung der Mark im Inlande ergeben hat. Wenn schon die Tatsache einer möglichen Stundung der Reparationsleistungen eine Aufbesserung des Marktwertes herbeiführen konnte, so zeigt dies zur Genüge, daß der tatsächliche Kaufkraftwert der Mark im Inlande ein wesentlich höherer ist, als dies in der Auslandsbewertung an Tage tritt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Währung beim Zustandekommen der notwendigen Stundung eine Aufwärtsbewegung erfahren wird. Diese Aufwärtsbewegung wird den großen Vorteil der billigen Rohstoffe- und Nahrungsmittelversorgung haben, aber auch von erneuter Erχώerung des Absatzes deutscher Güter und Erzeugnisse begleitet sein.

Für hundert deutsche Mark wurden bezahlt:

in	vor dem Kriege	heutige Währ.	diese Woche des Abz.
Nordamerika	27,80	0,43 1/2	0,50 Dollar
England	97,80	2,05	2,25 Schilling
Frankreich	123,40	6,12	5,87 Francs
Italien	125,40	12,65	9,95 Lire
Tschech.-Slowakei	117,80	36,—	39,74 Sokots
Holland	89,20	1,18 1/2	1,20 Gulden
D.-Oesterreich	117,80	3522	3422 Kronen
Ungarn	117,80	—	358,90 Kronen
Schweiz	125,40	2,—	2,25 Francs
Schweden	88,80	1,75	1,85 Kronen
Norwegen	88,80	2,85	3,25 Kronen
Dänemark	88,80	2,35	2,37 Kronen
Finnland	125,40	—	23,80 Finn.Mrk.

Allgemeine Wirtschaftsnachrichten.

Ausländische Bantverordnungen Deutschland's.
 Berlin, 8. Dez. (Privattelegramm.) Wie die Blätter hören, haben die Verhandlungen zwischen dem Präsidenten der Reichsbank, Havenslein, und der Bank von England zu dem Ergebnis geführt, daß die vor dem Kriege bestandene Verbindung zwischen den beiden großen Zentralnotenbanken wiederhergestellt worden ist. Wie die „Voll. Sta.“ mitteilt, hat die Reichsbank ein Konto bei der Bank von England in London eingerichtet und sich dort ein Guthaben beschafft. Der gesamte offizielle Zahlungsverkehr Deutschlands mit England wird künftighin bei der Bank von England konzentriert sein. Diese Konzentration sei als eine große Erleichterung des gesamten Zahlungsverkehrs mit England zu betrachten. Der „Deutschen Illu. Sta.“ zufolge hat man auch mit anderen Zentralnotenbanken die gefälligen Beziehungen wieder aufgenommen. Es liegt zu hoffen, daß auch hierüber bald ein Resultat gemeldet werden können.

Börse - Handel - Industrie - Gewerbe.

Frankfurter Börse.
 w. Frankfurt a. M., 9. Dez. Unverkennbar hält die Geschäftslage an, insofern sich auch bei den mäßigen Umsätzen größtenteils Abschwächungen einstellen. (Die zum großen Teil dadurch herbeigeführt wurden, daß schon bei

geringstem Angebot ein Kursdruck erfolgte, weil keine Kauflust vorhanden ist. D. R.) Die Wirtschaftslage ist verwickelt und die Stimmung unklar. Dazu kommen Gerüchte von neuen Schwierigkeiten, wobei der Hamburger Platz eine Rolle spielen soll. Neues war zwar nicht zu erfahren, aber es genügt bei der jetzigen Zeit die Angaben gewisser Kreise, um eine laue Stimmung am Marke zu erhalten.

Heute übte der neue Rückgang des Dollars auch einen Druck aus. Man nannte diesen zu 198, 192, 188 bis 184. Die Spekulation schritt auf den meisten Gebieten zu Abgaben, und da auch Verkaufsaufträge des Publikums vorlagen, so zeigten die Kurse in ihrer Mehrheit starke Rückgänge. Heute waren besonders Industriaktien stärker angeboten, wobei chemische Aktien, wie Scheideanstalt, Elberfelder Farben, überhaupt Anilinwerte unter Kursdruck lagen. Größere Einbußen erlitten Licht und Kraft, Lahmeyer, Felten & Guilleaume.

Schwach lag der Einheitsmarkt, wo Maschinenfabriken unter stärkerem Druck standen. Dingler, Riadinger, Voglländische Maschinenfabrik, Armaturen Hilpert, Spiegel und Spiegelglas waren angeboten. Minuszeichen wiesen Deutsche Vereinsbank und Frankfurter Hypothekbank auf. Montanaktien unterlagen ebenfalls stärkeren Rückgängen. Das Geschäft entwickelte sich infolge des großen Angebots langsam. Im freien Verkehr nannte man Deutsche Petroleum 1500-1475-1375, Benz 600-590, Rastatter Waggon 700, Ufa 250-265, Inag 780-775. Die gedruckte Stimmung hielt auf allen Märkten an. Die Börse schloß bei vorwiegend lauer Tendenz. Privatkurs 4 1/2 %.

Berliner Börse.

w. Berlin, 9. Dez. Die wesentliche Besserung der Mark im Ausland, die dadurch bewirkte Abschwächung der Devisenkurse, sowie die Hoffnungen auf ein günstiges Ergebnis der Londoner Verhandlungen über die Moratoriumsfrage veranlassen das ängstlich gewordene Privatpublikum und die Spekulation zu Verkaufsaufträgen, besonders in Industriewerten aller Art. Soweit die Aufträge hoch limitiert waren, erfolgte die Ausführung nur vereinzelt, da die Aufnahmefähigkeit gering war. Die Kursrückgänge waren infolgedessen sehr erheblich und überstiegen vielfach 100 %, besonders für Montanwerte, Maschinenfabriken und chemische Werte. So verloren Harpener 110 %, Köln-Neu-Essener 200 %, Mannesmann 140, Phönix 100, Rheinthal 120, Riebeck 210, Anglo Continental 340, Rütgerswerke 165, Felten und Guilleaume 100, Deutsche Maschinen 175 %. Auch Schiffahrtsaktien blühten zum Teil 50 bis 80 % ein. In gleicher Höhe bewegten sich zum Teil die Verluste des Bankmarktes. Deutsche Bank stellten sich 25 % niedriger. Wesentlich niedriger waren auch Valutapapiere im Einklang mit der Ermäßigung der Devisenkurse. 5prozentige Mexikaner gingen um 275 % zurück. Das Geschäft bewegte sich später in ruhigeren Formen. Die Haltung wurde wieder widerstandsfähiger, zumal die Devisenkurse leicht anzogen. Der Anlagemarkt war im allgemeinen gut behauptet, bei vorwiegend festen Kursen.

Banken.

Rheinische Creditbank Mannheim. Die auf den 20. Dezember einberufene G.-V. in der über die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 60 Mill. Einladungen zu einer neuen G.-V. sollen demnächst ergehen. Bekanntlich wird im Zusammenhang mit dem Einspringen des Instituts bei der Pfälzischen Bank die Erhöhung des Aktienkapitals jetzt um M. 120 Mill. beabsichtigt.

Industrie.

Linoleumfabrik Maximiliansau. Die Gesellschaft schlägt einer nach Karlsruhe einberufenen a. o. G.-V. (29. Dezember) eine Kapitalerhöhung um M. 3 Mill. Stamm- und M. 200 000 auf Namen lautende Vorzugsaktien auf M. 850 Mill. vor (bisher M. 5 Mill. Stamm- und M. 300 000 Vorzugsaktien). Ueber die Begebenheitsmodalitäten ist noch nichts bekannt. Die Gesellschaft, deren Aktien seit März

d. J. an der Berliner Börse notiert werden, verteilte für 1920 20 % Dividende. (Letzter Börsenkurs 974 %.)

Eisenwerke Gaggenau A.-G. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß das Geschäftsjahr eine außerordentlich rege Nachfrage und Vollbeschäftigung aufwies. Der Reingewinn beträgt nach Abzug aller Lasten und Abschreibungen 1 652 953,45 M. Davon dem 12 % Dividende verteilt werden. Die Aufträge in sehr erheblicher Höhe vorliegen, sind die Aussichten für das neue Geschäftsjahr günstig.

Uhrenfabrik Badenia A.-G. zu Villingen. Die erst kürzlich mit 3 Mill. M. Grundkapital ins Leben gerufene Aktiengesellschaft beantragt bei einer am 30. Dez. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 9 Mill. M. auf 12 Mill. M. Ferner wird der Generalversammlung die Genehmigung von Werkübernahme-Verträgen vorgeschlagen.

Brauereigesellschaft vorm. Fr. Reitter, Lörrach. Die Gesellschaft schloß 1920/21 bei M. 700 000 Aktienkapital nach M. 45 077 (38 166) Abschreibungen mit M. 14 733 (42 366) Ueberschuß, der dem Frankfurter-Agio-Konto zugeführt wird. Letzterer wächst damit auf M. 426 036 an und ist bekanntlich zur Deckung von Vorkriegsverpflichtungen in Schweizer Franken erforderlich. Eine Dividende wird wieder nicht verteilt. (G.-V. 16. Jan.)

Frankenthaler Brauhaus A.-G., Frankenthal. Die G.-V. genehmigte die Dividende von 10 % und wählte Kommerzienrat Wilh. Klump (Frankenthal) und Bankdirektor Jak. Kottow (Südd. Disconto-Gesellschaft), Mannheim, in den Aufsichtsrat.

Kapitalerhöhungen: Bremer Rolandmühle A.-G. in Bremen um M. 4 auf 7,30 Mill. (zuletzt 18 % Dividende). — Emdener Hochseiferei A.-G. in Berlin (1919 gegründet): Verdoppelung auf M. 20 Mill. (im ersten Jahre keine Dividende). — Die G. Kromschroder A.-G. wie im August d. J., Erhöhung um einen nicht genannten Betrag neuer Stamm- und Vorzugsaktien. Angaben über Ausmaß und Verwendung der Emission sowie Stimmen- und Dividendenrecht der Vorzugsaktien erspart sich die Verwaltung, obwohl die Aktie seit kurzem börsenfähig gemacht wurde. (Zuletzt 15 % Dividende, Tageskurs 800 %.) — Die Holzfirma J. F. Müller & Sohn A.-G. in Hamburg Verdoppelung auf M. 4 Mill. mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1921. (Letzte Dividende 12 %.) — Die 1920 gegründete Paul Sander & Co. A.-G. in Berlin-Tempelhof (Baumaschinen) um M. 2,50 Mill. Stamm- und M. 0,45 8prozentige vierstimmige Vorzugsaktien auf M. 4,75 Mill.

Kraftwerk Linzau A.-G. Zur Gründung der Gesellschaft wird noch gemeldet, daß von dem Stammkapital in Höhe von einer Million Mark der Kreis Konstanz 600 000 M. und die Gründer 8000 M. Aktien übernommen haben, während 392 000 M. Aktien zum Verkauf kommen. Weiter werden 10 bis 12 Millionen mündelsichere Obligationen ausgeben. Die Kosten für die Erbauung des Kraftwerks beim Killenweiher, das die erste Baustufe darstellt, betragen höchstens 12 Millionen. Gewonnen werden 3 Millionen Kilowatt jährlich. Die zweite Baustufe ist die spätere Erbauung der Talsperre bei Groß-Schönach-Daisendorf. Diese Anlage kommt nach der heutigen Berechnung auf 28 Millionen zu stehen.

Verschiedenes.

Die Lage auf dem Düngemittelmarkt. Die Kundendungsverordnungen waren in den letzten Wochen, obwohl Frostwetter herrschte und Kartoffelverordnungen nicht stattfinden konnten, besonders in dem stark begehrten Thomasmehl sehr gering. Es hat ganz den Anschein, als würden die Werke vor der Durchführung der Preiserhöhung überhaupt nichts mehr verladen wollen. Zu allem erhebt die Bad. Landw. Hauptgenossenschaft Karlsruhe die Mitteilung, daß Kundendungsverordnungen nach Süddeutschland infolge von Streckensperren z. Zt. nicht möglich sind. Es wurde von der genannten Stelle alles versucht, um eine Beseitigung der Streckensperren und eine bessere Belieferung Badens mit Kundendüngern durchzusetzen, leider waren die Bemühungen bis jetzt vergebens.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

7. Dez.	9. Dez.
Badische Bank	475,-
Darmstädter Bank	354,-
Deutsche Bank	835,-
Disconto-Commandit	500,-
Dresdener Bank	432,-
Mittel. Creditbank	400,-
Oesterr. Länderbank	170,-
Pfälzische Bank	432,-
Rheinische Creditbank	375,-
Südd. Disconto-Ges.	393,-
Wiener Bankverein	70,50
Württ. Notenbank	—
Ottensmühle	—
Bochumer Gußstahl	935,-
Gelsenkirchen	897,-
Harpener	1195,-
Lauchhütte	850,-
Aachaff. Zellstoff	950,-
Grün & Biffinger	769,-
Zementw. Heildelberg	713,-
Bad. Anilin	615,-
Schleifmühl	1700,-
Hochster Farben	740,-
Chem. Fabr. Mannheim	—
Deutscher Tabak	580,-
Elektr. Licht u. Kraft	520,-
Gebr. Junghans	730,-
Adler & Oppenheimer	1999,-
B. Masch. Paderborn	810,-
Maschfabr. Durlach	977,-
Maschfabr. Gritzner	—
Haid & Neu	900,-
Maschfabr. Karlsruhe	1050,-
Oberursel	1120,-
Schling & Co.	—
Schubfahrl. Herr	748,-
Eisenerz-Baumwolle	1065,-
Flüchtern. Furtwäng	360,-
Waggon-Fabrik Puch	810,-
Zellstoff Waldhof	839,-
Zuckerfabr. Waghäusel	840,-
Zuckerfabr. Frankenthal	849,-
Benx Motoren	260 680 600 100
Mannh. Versch.-Ges.	—
Rütgers-Werke	830,-

Berliner Kursnotierungen:

7. Dez.	9. Dez.
Accumulatoren	900,-
Adlerwerke	710,-
Alexanderwerke	99,60
A. E. G.	84,30
Aluminium	72,-
Anglo Continental	94,25
Aureburg-Nürnberg	77,50
Badische Anilin	83,-
Bergmann Elektricität	83,-
Berl. Anb. Maschinen	97,50
Berliner Maschinen	84,-
Big Nürnberg	99,75
Bismarckhütte	95,75
Bochumer Guß	75,50
Gebrüder Höpfer	62,25
Brown-Boveri	60,-
Baderus Eisen	800,-
Chem. Griesheim	830,-
Chem. Albert	790,-
Daimler Motoren	501,75
Dessauer Gas	750,-
Deutsches Kali	870,-
D. Eisenbahn S. W.	620,-
Danisch Erdöl	2200,-
Deutsches Kali	825,-
Deutsche Waffen	1568,-
Deutscher Eisenh.	994,50
Dynamit Treib	829,-
Elberfelder Farben	710,-
Feldmühle Bergwerke	820,-
Feldmühle Papier	890,-
Felton & Gallenmae	1100,-
Filtor Brauereitech.	1200,-
Gazgumau	840,-
Gasmotoren Deutz	749,-
Gelsenkirchen	887,-
Genschow	799,-
Goldschmidt	1000,-
Gritzner Maschinen	930,-
Hannover Maschinen	2450,-
Hannover Waggon	1000,-
Harpener	1194,-
Hauger Eisen	1125,-
Hirsch Kupfer	808,-
Hochater Farben	690,-
Hösch Elsen	1200,-

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 9. Dez.	8. Dez.	9. Dez.
Antwerpen-Brüssel	1448,50	1451,50
Holland	7267,70	7282,30
London	815,60	818,40
Paris	1811,-	1834,-
Schweiz	3911,-	3919,-
Spanien	2907,-	2913,-
Italien	864,10	865,90
Lissabon	3746,20	3753,80
Bismark	2797,-	3003,-
Norwegen	4795,20	4804,80
Schweden	—	—
Halbinseln	—	—
Newyork	203,50	204,-
Wien (alt)	5,99	6,01
Deutsch-Oester.	25,97	26,03
Budapest	229,70	230,30
Prag	—	—

Abenddevisen.

Frankfurt, 9. Dez.	1500
Brüssel	6925
Holland	6925
London	795
Schweiz	193

w. Zürich, 9. Dez.

s. Dez. 9.	Des.
Holland	186,50
Deutschland	2,50
Prag	0,16
Wien	8,80
Paris	28,95
London	21,16
Brüssel	25,39
Budapest	37,40
Newyork	0,62
Agram	519
Bukarest	1,90
Kopenhagen	97,78
Stockholm	124,25
Christiana	74,50
Madrid	73,25
Buenos-Aires	160,-
Belgrad	167,50

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Strauß & Co., Karlsruhe.	11. Dez.	10. Dez.
Holland	6600	7200
Schwiz	3600	3850
Paris	1450	1570
London	760	815
Newyork	184	200
Italien	780	875
Tendenz	schwankend	rubig